BiJou

Das Bisexuelle Journal Sonderausgabe

BiNe - Bisexuelles Netzwerk e.V.

www.bine.net/bijou

Inhaltsverzeichnis

Editorial (Vorwort) 3
Was man über Bisexuelle wissen sollte (tolle Seiten, Biphobie, Forderungen, Links) 4
Eine Reise in eine mir bis dato unbekannte Welt - auch zu mir selbst!
(Interviews von Partner_innen Bisexueller) 5
Pfingsttreffen: Intensive Einblicke eines Neulings (BiNe-Treffen-Bericht) 10
Interview mit Mara 14
Interview mit Thomas 16
„Eio vaniprana la“ (Frauentreffen in Altenbücken) 17
Was haben Gummibänder mit Bisexualität zu tun? (Männertreffen im Waldschlösschen) 18
Bi in Bamberg – die Reise beginnt! (Bericht einer Regionalgruppe) 20
BiCon in Edinburgh (britisches Treffen) 22
Liebe und Wahrheit (Selbsterfahrungsgruppe in Berlin) 24
Ehrenlust - Dein Engagement für selbstbestimmte Sexualität (Kritik zum Mitmachen) 26
Zwischen den Stühlen (Vergleich zweier Dreiecks-Bi-Spielfilme) 27
Vergleich zweier Dreiecks-Bi-Spielfilme 27
Der Bisexuelle Regenschirm (Vielfalt bisexueller Schubladen) 30
Impressum 31
Infos ..... letzte Seite

In eigener Sache: Bisexualität ist nicht gleich Bisexualität!

Menschen, die sich sexuell und/oder romantisch zu mehr als ein Geschlecht hingezogen fühlen, kann man als bisexuell bezeichnen.
Aber nicht jede bisexuelle Person ist gleich gestrickt: Es gibt zig Variationen! Ich denke, die Unterschiede zwischen Bisexuellen selbst sind viel größer als die zwischen Hetero-, Bi- und Homosexuellen.
Da nicht jede Ausgabe des BiJous alle Typen von Bisexuellen abdecken kann, hier noch einmal der Hinweis, dass Bisexuelle ganz unterschiedlich sein können:

- monogam bis polyamorös,
- treu bis fremdgehend,
- nur Sex mit einem Menschen habend bis hin zum Swinger,
- asexuell bis nymphoman,
- von ein Geschlecht klar bevorzugend über fifty-fifty bis hin zu „queer“ (offen über Geschlechtsidentitäten hinweg),
- gar nicht geoutet bis hin zu komplett geoutet,
- evtl. selbst transgender, intersexuell u. a.,
- sich selbst als bisexuell bezeichnend über offen, queer ... bis hin zu jede Schublade verweigernd.

Jede Autorin, jeder Autor in diesem Heft hat da wohl auch ihre/seine eigenen Vorstellungen – und nur mit dem Schreiben eines Artikels ist nichts über die eigene sexuelle Identität, Orientierung oder das Verhalten ausgesagt.

Frank

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kürzlich erzählte ich meiner Kollegin Stefanie in der Mittagspause von meiner Vereinsarbeit beim Bisexuellen Netzwerk. Sie nahm mich kurz darauf beiseite, um mir zu erzählen: „Ich bin eigentlich auch bisexuell, und statt meiner langjährigen Ehe hätte ich mir auch eine Beziehung zu einer Frau vorstellen können." Sie endete mit dem Hinweis: „Das erzähle ich aber nur dir!" Ich gebe zu, ich hatte mit dieser Reaktion nicht gerechnet, denn andere bisexuelle Menschen lerne ich fast nur über das Bisexuelle Netzwerk kennen.
Diese Sonderausgabe des Bisexuellen Journals möchte euch einen kleinen Einblick geben in den gemeinnützigen Verein BiNe - Bisexuelles Netzwerk e. V.
Es gibt tatsächlich Menschen, die glauben, uns Bisexuelle gibt es gar nicht. Oft werden wir für heterosexuell oder für homosexuell gehalten. Darum ist es für uns ganz besonders wichtig, sichtbar zu werden.

Wir möchten sichtbar sein
- für Bisexuelle, die sich bisher allein fühlten und Kontakt zu anderen bisexuellen Menschen suchen,
- für Angehörige von Bisexuellen, die Fragen zum Umgang mit einem bisexuellen Partner, Elternteil oder Kind haben,
- für andere Organisationen, die sich wie wir für eine Gesellschaft ohne Diskriminierung einsetzen,
- für Menschen, die politische oder gesellschaftliche Entscheidung in Deutschland treffen, und
- für unsere vielen bisexuellen Freund_innen im Rest der Welt.

Ein Artikel in dieser Ausgabe, der mir besonders gefällt, ist der Bericht eines bisexuellen Mannes, der das erste Mal auf einem offenen bundesweiten Treffen ist. Viele bisexuelle Menschen leben am Anfang nur einen Teil ihrer sexuellen Identität und fühlen sich sehr alleine mit ihren Wünschen und Sehnsüchten. Wenn man dann das erste Mal in einer Gemeinschaft ist, in der man sich mit seiner ganzen Persönlichkeit zeigen kann, ohne dafür verurteilt zu werden, ist es ein sehr bewegendes Erlebnis. Andi hat das großartig beschrieben.
Ich hoffe, dass es uns mit dieser Ausgabe gelingt, zu zeigen, wie unterschiedlich Bisexualität gelebt werden kann und wie wichtig es ist, dass bisexuelle Menschen sichtbar werden.

Ihre Anne Müller

Was macht BiNe e.V. aus?

BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V. gibt Bisexualität einen weiten Raum. Es eröffnet Erfahrungsräume für Menschen, die auf der Suche sind nach der eigenen Bi-Identität. Es ist Anlaufstelle für Ratsuchende in deren Umfeld, die sich mit dem Thema schwer tun oder sich Hilfestellungen wünschen.
BiNe e. V. setzt sich ein für den selbstverständlicheren Umgang mit dem Thema Bisexualität in all seinen Facetten, frei von Vorurteilen und jenseits einfacher Antworten.

Was macht BiNe e.V. aus?

BiJou, das Bisexuelle Journal, begleitet BiNe e. V. von Beginn an bei seinem Wirken. Eine hier versammelte Auswahl an Beiträgen der letzten Jahre vermittelt Eindrücke, was Menschen bewegt, die mit BiNe e. V. in Berührung kommen. Sie gewähren teils sehr persönliche Einblicke. Sie geben Hinweise, was BiNe e. V. für diese Menschen bedeutet, was es für sie ausmacht.
Eine überragende Bedeutung haben für viele die regelmäßigen bundesweiten Treffen des Vereins. Es gibt gemeinsame Treffen, sowie Treffen nur für Frauen und Treffen nur für Männer. Sie stehen allen Menschen offen, ob bi oder nicht, ob mit Vereinsmitgliedschaft oder ohne. In den hier wiedergegebenen Beiträgen wird die Bandbreite bisexuellen Erlebens spürbar. Ein anderer zentraler Kraftort ist für viele das z.bi, das Zentrum für bisexuelle Lebensweisen in Berlin. Ein ausgewählter Beitrag widmet sich ausführlich den hier gemachten Erfahrungen.
Mit Kraft und Tatendrang machen sich manche von uns dann auch im gewohnten Umfeld oder aber grenzüberschreitend für Bi-Interessen stark. Stellvertretend hierfür stehen Beiträge aus Bamberg und von der jährlichen BiCon in Großbritannien. Typisch für BiNe e. V. ist dabei die „Ehrenlust", so verrät es ein weiterer Beitrag.
Bisexualität wird immer noch totgeschwiegen, so zeigt es eine Filmanalyse. Dagegen macht der „bisexuelle Regenschirm" mit einer ganzen Palette weiterer Nuancen vertraut.

Was macht BiNe e.V. aus?

„Für mich war BiNe außer den Treffen Aufklärungsarbeit mit Spaßfaktor." So stellt es Mara in einem Interview fest. Und sie mahnt an: „Um sichtbar zu bleiben, braucht es Präsenz!"
Im Interview mit Thomas kommt dieser zum Schluss:
„BiNe (...) war die folgenreichste Entscheidung meines Lebens."

Ihr Andreas Schnier

Was man über Bisexuelle wissen sollte ...

Bisexualität ist toll!
Bisexuelle können sich oft ein klein wenig besser in andere hineinversetzen, es gibt kein „entweder oder", sie sind manchmal sensibler, und mit ihnen eröffnen sich **neue Welten:** Alles ist vielfältiger und bunter! Klingt nach einer rosaroten Brille? Na ja, zum Teil ist es das.

Einiges ergibt sich einfach automatisch: So ist es auch total logisch, dass Bisexuelle deutlich **reflektierter** über ihre Sexualität als Monosexuelle sind.

- Fragt man eine Lesbe oder einen Schwulen, warum sie oder er homosexuell ist, gibt es die Antwort: „Irgendwann habe ich erkannt, dass ich nicht auf das andere Geschlecht gucke, und nach einer gewissen Phase war es dann für mich endgültig klar."
- Fragt man Heterosexuelle, heißt es: „Wie? Was? Hä? Keine Ahnung! Was soll ich sonst sein als hetero?"
- Fragt man aber Bisexuelle, so kommt: „Nicht schon wieder diese Frage! Ja, ich bin ganz klar bisexuell. Nein, es ist keine Phase. Ich habe mich entschieden." So oft wurden sie und ihre Bisexualität schon in Frage gestellt und haben sie sich selbst überlegt, ob sie sich nicht auf nur ein Geschlecht festlegen könnten.

Ach ja, und mit Bisexuellen kann man jede und jede immer darüber spaßen, welche Frau, welcher Mann auf der Straße gerade gut aussah. ;-)

Bisexuelle werden diskriminiert!
Wir haben nicht nur unter Homophobie (oder Heterosexismus) zu leiden, d.h., wir leiden unter verbaler und körperlicher Gewalt, erfahren Benachteiligung in Beruf, Familie, Religion, uns wird in vielen Ländern immer noch die gleichgeschlechtliche Ehe und das Adoptionsrecht verweigert (von Poly-Varianten ganz zu schweigen).
Sondern es gibt auch spezielle Formen der Biphobie (Monosexismus):

- Bisexuelle werden nicht ernst genommen,
- Bisexuelle werden verallgemeinert, so seien alle Bisexuelle übersexualisiert oder könnten sich nicht entscheiden,
- Bisexuellen wird die Fähigkeit zur monogamen Beziehung aberkannt,
- Bisexualität wäre nur eine Phase (in Richtung Homosexualität oder zurück zur Heterosexualität)

und vor allem:

- Die Existenz der Bisexualität als sexuelle Orientierung wird geleugnet: Es gäbe doch gar keine Bisexuellen.

Das letzte ist ein großes Problem und sorgt auch für gesundheitliche Beeinträchtigungen bei manchen Bisexuellen.

Bisexuelle haben Wünsche, Träume und Forderungen!
Du kannst auch etwas tun:

- Ob nun Freund, Freundin oder Familie: Sei für uns Bisexuelle da! **Hör zu und versuche zu verstehen!** Werte nicht und lass deine Vorurteile im Kasten. Frag nach und akzeptiere den Menschen, den du auch ohne die Bisexualität liebst und schätzt!
- Wenn du dich mal verliebst: **Schließe Bisexuelle nicht automatisch von einer Beziehung aus!** Auf der einen Seite gibt es monogame Bisexuelle. Auf der anderen Seite betrügt dich ein dir gegenüber offener bisexueller Mensch nicht heimlich, sondern vertraut sich dir an.
- Gehe nicht davon aus, dass alle heterosexuell oder homosexuell sind. **Nenne Bisexuelle mit!**
- Liebe Filme-Machende: **Benutzt das „B"-Wort:** Ja, man darf bisexuelle Rollen auch mal „bisexuell" nennen. Und sie müssen nach jahrelanger gegengeschlechtlicher Beziehung nicht plötzlich homosexuell werden, es kann auch bisexuell sein. Und auch ein polyamores Happy End wäre mal schön.
- Als Lehrer_in: Kläre nicht nur über Homosexualität auf, sondern **thematisiere auch Bisexualität.** Es könnte nicht nur potentiellen bisexuellen Schüler_innen in deiner Klasse helfen, sondern auch interessante Gespräche über andere „Zwischenwelten" ergeben.
- In der LSBTI*-Szene sind wir nicht die Verräter_innen, sondern vielleicht ganz besondere **Verbündete,** also lasst uns gemeinsam kämpfen!
- Und als Bisexuelle könnt ihr auch selbst etwas tun: Habt ein Coming-out, zeigt euch! Gerade als Politiker_in oder Sportler_in wäre das ein tolles Vorbild.

Schließlich sind Bisexuelle **keine Minderheit,** auch wenn sie so unsichtbar erscheinen. In drei repräsentativen YouGov-Studien von 2015 aus den USA, Großbritannien und Israel gaben sehr viele junge Menschen an, dass sie sich auf der Kinsey-Skala zwischen 1 und 5 einstufen (also nicht als 100% heterosexuell (0) oder 100% homosexuell (6)): 28% / 43% / 30%.
Fast die Hälfte aller junge Brit_innen (!) sehen sich im bisexuellen Spektrum, wenn gleich nur sehr wenige sich als bisexuell bezeichnen.
Und nicht nur in diesen Studien zeigt sich, dass **Bisexu-**

elle die größte Gruppe innerhalb der LSBTI*-Gruppe (Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter*) sind.

Noch mehr bisexuelle Informationen?

Wenn du mehr über Bisexualität wissen willst:

- Bestell dir das kostenlose BiJou (www.bine.net/bijou).
- Fordere das BiNe-Infopaket an (*www.bine.net/content/bi-bedarf#infopaket*).
- Informiere dich über Bisexualität online (*www.bisexualitaet.org*).
- Werde Teil der Community von LLL (*www.liebe-leben-leute.de*).
- Gucke bei YouTube rein, da sind ein paar lustige, aber dennoch informative Videos zum Thema drin: *www.youtube.com/playlist?list=PLDa_08-XoZixdbp4tEoxFc9zD0Hm_bL1W* (*http://tinyurl.com/tube1bi*)
- Schau bei einem Bi-Stammtisch in deiner Gegend vorbei (*www.bisexuell.org*).
- Komm zu den Offenen Treffen, Männer-Treffen oder Frauen-Treffen von BiNe (*www.bine.net/content/bi-treffen)*.
- Nutze das Beratungstelefon von BiNe (*www.bine.net/content/beratung*).
- Werde Mitglied bei BiNe e. V. (*www.bine.net/content/mitgliedschaft*).

Manchmal ist der Weg als Bisexuelle_r steinig, aber er lohnt sich, und du wirst viel über dich selbst erfahren!

Frank

Eine Reise in eine mir bis dato unbekannte Welt - auch zu mir selbst!

Bisexualität und Partnerschaft ist vermutlich für jeden Bisexuellen, jede Bisexuelle ein großes Thema. In der Regel hat die Partnerin oder der Partner eine andere sexuelle Orientierung als man selbst. Und das macht einen Unterschied. Wie sieht Partnerschaft aus Sicht der Partner_innen von Bisexuellen aus, wollte ich wissen und habe eine Umfrage gestartet.

Jeder hat die gleichen vier Fragen beantwortet:

1. Zu welchem Zeitpunkt in der Beziehung und auf welche Weise hast du herausgefunden, dass dein Partner bisexuell ist?
2. Ist die Bisexualität deines Partners für dich eine Bereicherung und wenn ja warum?
3. Ist die Bisexualität deines Partners für dich eine Gefährdung der Beziehung und wenn ja warum?
4. Was würdest du anderen Partnern von Bisexuellen gerne mit auf den Weg geben?

Die erste Antwort bekam ich von Peter, dem schwulen Partner meines Partners, das hat mich sehr gefreut und motiviert, die Umfrage auf Bisexuelle auszuweiten, so dass auch Wolf und ich geantwortet haben. Hier ist das Ergebnis:

Peter, 64, schwul

Herausfinden: Ich habe das gar nicht herausgefunden, sondern mein Partner hat mir selber von seinen sexuellen Kontakten auch zu Frauen erzählt und zwar schon recht früh zu Beginn unserer Freundschaft/Beziehung. Der Wunsch nach einer Bi-Freundschaft wurde von ihm erst später wieder aufgegriffen und verwirklicht.

Bereicherung: Nein, in Bezug auf unsere Freundschaft/Beziehung eher nicht. Aber die (separaten) freundschaftlichen Kontakte zur dritten Person empfinde ich schon als Bereicherung.

Gefährdung: Eindeutig nein. Punkt!

Mitgeben: Versuche den Augenblick bzw. das Beisammensein zu genießen und freue dich auf das Wiedersehen, sofern es sich um eine örtlich getrennte Beziehung handelt. Eifersüchteleien schaden nur, und man sollte doch bestrebt sein, dem Glück des Partners/Freundes nicht im Wege zu stehen. Motto: Geteiltes Glück ist doppeltes Glück.

Wolf, 66, bi

Herausfinden: Ich wusste bereits von der Bisexualität meiner heutigen Partnerin, da kannte ich sie noch gar nicht persönlich: durch meine frühere Partnerin nämlich.

Bereicherung: Für mich ist unsere gemeinsame Bisexualität eine spürbare Bereicherung, es ist wie eine gemeinsame Sprache sprechen, das habe ich vor allem zu Beginn unserer Beziehung sehr stark genossen, weil es so vieles einfacher macht und bei mir geradezu Glücksgefühle hervorrufen konnte, endlich die richtige Partnerin gefunden zu haben!

Gefährdung: Ich persönlich habe die Bisexualität meiner Partnerin zu keiner Zeit als Gefährdung für unsere Beziehung wahrgenommen, eher im Gegenteil, sie hat uns noch näher zusammen gebracht. Ich kenne es allerdings aus einer früheren Beziehung zu einem Mann

auch anders, der mir richtige Szenen machte, wenn ich mit einer Frau Sex hatte, geschweige eine Beziehung mit einer Frau.
Mitgeben: Falls du es erst in der Beziehung zu dem jeweiligen Partner, der Partnerin erfährst, dann versuche die Ruhe zu bewahren und sprich deinen Partner, deine Partnerin offen darauf an, ja, versuche von ihm so viel wie möglich über diesen Teil seiner/ihrer Persönlichkeit zu erfahren, denn er ist ein sehr starker und wichtiger Anteil in seiner/ihrer Persönlichkeit und seinem Leben! Horch und spüre, so gut es geht, in dich hinein, was für dich das besonders Liebenswerte und Attraktive an deinem Partner, deiner Partnerin ist und ob es nicht genau etwas ist, was bisexuelle Menschen oftmals auszeichnet. Teile mit ihm sein ganzes Leben, denn es kann dich auch sehr bereichern, auch wenn es zunächst bestimmt erst mal Kummer und Schmerzen bereiten kann. Ich persönlich kenne mehrere Paare, wo es genau so gelaufen ist, wie ich es hier beschreibe .
Das Ignorieren der Bisexualität kann nur zur Entfremdung zu deinem Partner, deiner Partnerin führen und früher oder später zur Trennung, darum schau ganz genau hin, was du möchtest und wo du mit deinem Leben hin willst, und dann entscheide dich für einen sicher spannenden und immer wieder bunten und niemals langweiligen Weg - oder gegebenenfalls für eine Trennung.

Anne, 52, bi

Herausfinden: Ich wusste über seine Bisexualität Bescheid, bevor ich ihn kennenlernte.
Bereicherung: Wie jede andere Gemeinsamkeit auch macht es das Zusammensein leichter. Ich habe das Gefühl, mich nicht „erklären“ zu müssen. Ich habe den Eindruck, das Bi-Männer meist weniger „eng“ im Kopf sind in der Frage, was macht eine „richtige Frau“ bzw. einen „richtigen Mann“ aus. Darüber hinaus habe ich die Erfahrung gemacht, dass Bi-Menschen oft sexuell einfühlsamer sind, weil sie sich besser in den Partner hineinversetzen können.
Gefährdung: Meine persönliche Angst, verlassen zu werden, wird nicht dadurch beeinflusst, ob mein Partner sich für Frauen, Männer oder beides interessiert. Ich frage mich - wenn ich verunsichert bin - nur, ob er sich für mich interessiert und mich noch liebt. „Konkurrenz“ gibt es immer. Eine Gefährdung würde für mich dann entstehen, wenn ich nicht sicher bin, ob mein Partner „Safer Sex“ hat. Derzeit ist das aber kein Problem.
Mitgeben: Bisexualität ist sehr tief in der Persönlichkeit verwurzelt. Einen Menschen zu lieben und diesen Teil abzulehnen, wie eine „schlechte Gewohnheit“, wird nur begrenzt funktionieren. Ich glaube, je weniger man sich als Partner damit beschäftigt, was sich der bisexuelle Partner wünscht, desto größer wird die Entfremdung und die Wahrscheinlichkeit einer Trennung. Wenn dieser Teil von mir in einer Beziehung keinen Platz hat, fühle ich mich nicht geliebt.

Anja, xx, hetero
Herausfinden: Ich wusste von Anfang an von seiner Bisexualität, da er offen darüber sprach.
Bereicherung: Eine Bereicherung - eine merkwürdige Frage, denn die ganze Person, die ich liebe, ist eine Bereicherung, völlig unabhängig von ihrer Sexualität. Natürlich habe ich durch seine Sexualität Menschen kennengelernt, die meist schwul waren und die ich sonst nicht kennengelernt hätte, aber wäre er Surfer gewesen, wären es halt Menschen aus dieser mir ebenfalls völlig unbekannten Szene gewesen.
Gefährdung: Er lebte sehr promiskuitiv, aber auch safe, weshalb es auf dieser „Gefährdungsebene“ keine Sorgen gab. Ich machte mir Sorgen um seine Sicherheit bei seinen vielen schwulen Dates, aber auch da ist über die vielen Jahre glücklicherweise nichts passiert. Neben seiner Liebe zu mir gab es drei große Verliebtheiten seinerseits in unseren gemeinsamen Jahren. Die waren kein Geheimnis, denn wir führten eine sehr ehrliche Beziehung, und zwei bereiteten mir keine Sorgen. Nur als er sich ausnahmsweise in eine Frau verliebte, war ich arg aufgeregt. Doch diese Verliebtheit löste sich schnell auf. Getrennt haben wir uns schließlich, als er sich nicht nur verliebte, sondern anfing, eine weitere beständige Beziehung aufzunehmen. Doch dieses Dreieck war nicht der alleinige Grund für das Beziehungsende.
Mitgeben: Tja, ich denke mal, nicht eifersüchtig zu sein, stellt eine große Erleichterung dar. Aber ich glaube nicht, dass man darauf großen Einfluss nehmen kann. Ansonsten ist Sex nicht alles und zu einer Beziehung gehört halt viel, viel mehr. Und klärt im Voraus, ob ihr eher mit der Wahrheit leben wollt und könnt oder ob ihr eher der „ich-will-es-nicht-wissen“-Typ seid. Sich über die eigenen Grenzen Klarheit zu verschaffen und diese zu kommunizieren, halte ich für wichtig. Doch auch hier möchte ich anmerken, dass meines Erachtens bei diesen Fragen die Bisexualität nicht im Vordergrund steht, denn auch mit einem sexuell promisken Hetero musst du klarkommen. Oder ihn als Partner nicht erwählen.

Tamina, 58, hetero
Herausfinden: Ich musste nicht herausfinden, dass mein Partner bisexuell ist, er hat es mir von vornherein gesagt. Ich konnte selbst entscheiden, ob ich mich auf eine Bi-Partnerschaft einlassen will.
Bereicherung: Ja, sie ist eine Bereicherung, natürlich in erster Linie für meinen Partner, weil er sich in seiner Partnerschaft nicht auf ein Geschlecht beschränken muss.

Da ich möchte, dass es ihm gut geht und er wachsen kann, unterstütze ich seinen Weg und lerne ihn so besser kennen.
Die Bereicherung für mich persönlich besteht darin, dass ich mich mit vorher unbekannten Gefühlslagen auseinandersetzen muss bzw. das auch will und dadurch die Chance zu persönlichem Wachstum habe. Ich denke dabei daran, dass es ja einen Grund dafür gibt, dass ich einen bisexuellen Partner gewählt habe. Ganz abgesehen davon kann ich Menschen kennen lernen, zu denen sich mein Partner sicher nicht ohne Grund hingezogen fühlt.
Gefährdung: Nicht die Bisexualität ist eine Gefährdung, sondern mein bzw. unser Umgehen damit. Wenn meine Grenzen gewahrt bleiben und meine Bedürfnisse Berücksichtigung finden - ebenso wie die meines Partners -, können wir unsere Beziehung sogar stärken.
Mitgeben: Die Grundlage von allem ist, ehrlich zu mir selbst zu sein und genau zu prüfen, was ich will - und was nicht. Immer im Bewusstsein, dass ich nur mich selbst, nicht aber meinen Partner/meine Partnerin ändern kann und dass ich selbst für meine Gefühle verantwortlich bin, nicht aber meine Partnerin/mein Partner. Die Auseinandersetzung mit meinen Ängsten ist eine gute Gelegenheit zu persönlichem Wachstum, zum Beispiel in der Bearbeitung von Eifersucht. Dabei darf ich nicht vergessen, gut für mich zu sorgen. Besonders wichtig bei alledem finde ich den aufrichtigen Austausch miteinander und die Bereitschaft, sich gegenseitig wohlwollend zu unterstützen.

Marlies, 55, bi

Herausfinden: Ich habe meine sämtlichen Bi-Partner über den Bi-Stammtisch oder das BiNe-Netzwerk in Deutschland kennen und lieben gelernt.
Bereicherung: Ja, eine Bereicherung. Ich bin frei dabei, meine eigene Bisexualität zu leben - mit Verständnis dafür.
Gefährdung: Nein, meine Partner waren immer safe und ich auch.
Mitgeben: Dass sie ihrer Menschenkenntnis vertrauen sollen und dass Empathie ein Bestandteil der Liebe ist und Verständnis für die Bisexualität eine Bereicherung der Liebe darstellt.

Jan, 41, bi
Herausfinden: Ich wusste es von Anfang an!
Bereicherung: Ja. Sie hat ein tiefes Verständnis für meine bisexuellen Bedürfnisse, so wie ich für ihre, das ist eine gute Voraussetzung. Und es ist immer klar: Es kommt auf den Menschen an, den man liebt, nicht auf die sexuelle Ausrichtung oder das biologische Geschlecht. Ihre Bisexualität eröffnet eine lebendige, vielfältige Sexualität. Zudem verdanke ich ihr viele Wege und Kontakte in die queere Szene.
Gefährdung: Nein - wieso auch? In anderen Frauen sehe ich ohnehin keine Gefahr, und mit denen „konkurriere" ich auch nicht. Klar können andere Männer unsere Beziehung in Gefahr bringen, aber die können dann ggf. ja auch heterosexuell sein oder leben. Es liegt dann im Zweifelsfall auch nicht an der Bisexualität, sondern an multiplen anderen Faktoren.
Mitgeben: Das Wichtigste ist, offen miteinander zu reden, achtsam mit sich selbst und dem anderen zu sein und eine vertrauensvolle Basis aufzubauen. Die eigene Verlustangst und das Besitzstanddenken in der Beziehung sind dabei schlechte Ratgeber.

Stefan, 51, hetero
Herausfinden: Recht schnell nach unserem Zusammenkommen vor nahezu 9 Jahren erfuhr ich aus Kerstins damaligen Berichten, was sie bewegt, dass sie bisexuell ist. Sie war da sehr direkt und dafür war und bin ich dankbar.
Bereicherung: Ja, sie ist eine Bereicherung. Zum einen erfuhr ich eine erhebliche Erweiterung meines heterokonditionierten Horizonts - eine Reise in eine mir bis dato unbekannte Welt ... auch zu mir selbst. Und sie löste in mir aus, dass auch ich mich Männern gegenüber öffnen konnte, was ich als außerordentlich angenehm empfinde.
Gefährdung: Ich verstehe die Frage nicht recht... meinst du im Sinne ... „Ich habe Angst meine Partnerin zu verlieren?" ... falls ja: nein, keine „Gefährdung". Ansonsten vertraue ich dem eigenverantwortlichen Handeln Kerstins.
Mitgeben: Sich zu entspannen, zu öffnen und die Vielfalt des Lebens zu genießen.

Dimitri, 31, hetero
Herausfinden: Vor der Beziehung - auf einem Bisexuellen Treff.
Bereicherung: Wir können nackte Frauenbilder aufhängen und haben beide was davon.
Gefährdung: Meine Tochter könnte auf Ziegenböcke stehen (scherz). Nein, ist es nicht.
Mitgeben: Alkohol vielleicht?

Stephie, 45, lesbisch, lebt polyamor
Herausfinden: Wie kennen gelernt: Auf dem BiNe-Frauentreffen in Altenbücken. Daher wusste ich, dass sie wahrscheinlich bisexuell ist.
Bereicherung: In jedem Fall. Zumindest, was mich betrifft. Es ist ein wenig eine andere Welt ... und dann doch wieder nicht ...
Gefährdung: Nein. Nur manchmal im Kontakt etwas anders als erwartet. Ob das mit ihrer Bisexualität zu tun

hat, weiß ich nicht genau. Vielleicht auch eher, wie fest die Bindung erlebt wird oder wie lose. Oder wie frau es nennt. Die Leidenschaft beeinflusst es nicht.
Mitgeben: Bi careful ;-) Wie in jeder Beziehung das Fremde neugierig und achtsam feststellen und das Gemeinsame genießen. Am Wichtigsten ist mir Freiheit.

Robert, 55, hetero
Herausfinden: Schon kurz nach dem Kennenlernen hatte mir meine jetzige Partnerin gesagt, dass sie bisexuell ist. Obwohl das quasi mein Erstkontakt zur Bisexualität war, hatte ich aber zu keinem Zeitpunkt ein Problem damit. Allerdings war die Bisexualität meiner Partnerin für mich zunächst gar nicht wirklich fassbar. Sie war ab und an dann mit Freunden/Freundinnen unterwegs, und ich hab was anderes unternommen. Zwar hat sie mir immer gesagt, mit wem sie unterwegs war und auch mit wem sie Sex hatte, aber das fand außerhalb unserer Beziehung statt. Fassbar wurde es dann, als wir beide gemeinsam auf einer Bi-Party waren. Sie hatte den Abend viel Spaß, und es gefiel mir gut, dass ich sie bei ihrem Spaß erleben konnte.
Bereicherung: Das möchte ich mit dem nächsten Punkt gerne zusammenfasen.
Gefährdung: Die Bisexualität meiner Partnerin ist alles andere als eine Gefährdung für unsere Beziehung.
Von dem Moment an, wo wir uns für eine Beziehung miteinander entschieden haben, hatte ich immer das Gefühl, eine echte Beziehung mit ihr zu leben. Als ich aber ihren Umgang mit anderen Sexualpartnern bzw. -partnerinnen erlebte, bemerkte ich, dass es sich um Freunde/Freundinnen handelt, mit denen sie auch Sex hat. Das wiederum hatte und hat mit unserer Beziehung gar nichts zu tun.
Später aber stellte ich fest, dass es Parallelen zwischen der Bisexualität meiner Partnerin und meinem Sexualleben in der Vergangenheit gibt. Ich war, wie es umgangssprachlich heißt, nicht immer treu. Aber ich habe mich immer als sehr treu (zur Beziehung) erlebt. So gab es bei mir immer wieder mal einen „Seitensprung" (und ich war auch öfters mal in einem Bordell). Mein Gefühl sagte mir einfach, dass ich in dem Moment eine Abwechslung brauchte. Im Grunde ist das ähnlich zur Bisexualität von ihr. Sie braucht und/oder genießt in diesem Moment einfach die Abwechslung.
Als ich noch mit meiner Frau zusammen lebte, konnte ich aber mit ihr über „Seitensprünge" oder „Abwechslung" nicht reden. Alles musste heimlich stattfinden. Heute ist es ganz anders. Meine Partnerin und ich reden ganz offen über unsere Dates. „Untreue" wäre es eher, wenn wir nicht erzählen, was passiert. Sie muss sich nicht verstecken. Ich brauche mich auch nicht zu verstecken. Wir können gar nicht „fremdgehen". Ich persönlich fühle mich mittlerweile sehr befreit, und das stärkt aus meiner Sicht die Beziehung sogar.
Mitgeben: Es gibt einen großen Unterschied zwischen Liebe und Sex! Wenn man das versteht, dann ist es überhaupt nicht schwer mit Bisexualität umzugehen.

Sigrid, 59 und Ingo, 58, beide bisexuell

Herausfinden: Sofort, wir haben uns bei einem Treffen der Kölner Bi-Gruppe kennengelernt.
Bereicherung:
Ingo: Auf jeden Fall, Sigrid versteht aus eigener Erfahrung meine sexuellen Vorlieben, wir sind da sehr ähnlich gestrickt und haben einen Grad an Intimität und Vertrauen in unserer Beziehung erreicht, den ich mit einem heterosexuellen, lesbischen oder schwulen Partner nach meiner bisheriger Erfahrung nicht erreichen könnte.
Sigrid: Doch, schon, Ingo regt sich nicht wie mein erster Mann über meine Frauen-Beziehungen auf.
Gefährdung:
Ingo: Nein, höchstens wenn Sigrid immer abwechselnd auf Frauen oder Männer stehen würde, dann wäre ich natürlich in einer lesbischen Phase außen vor, aber wir haben zum Glück beide die Ausprägung konstanter Ausrichtung in beide Richtungen. Ich bin aber auch insofern speziell, als ich praktisch keine Eifersucht empfinden kann (wohl aber Verlustangst), sondern mich einfach am Glück von Sigrid erfreuen könnte, solange ein bestimmter Grad an Intimität, den wir in unserer Beziehung als exklusiv vereinbart haben, nicht gebrochen wird.
Sigrid: In gewisser Weise schon. Wenn Ingo nicht schon genügend homosexuelle Erfahrungen vor unserer Beziehung gemacht hätte, könnte er auf das Ausleben seines homosexuellen Anteils schwerlich verzichten und ich könnte nicht so viel Vertrauen in ihn haben. Ich bin im Gegensatz zu ihm eifersüchtig.
Mitgeben:
Ingo: Es gibt kein Patentrezept für eine glückliche Beziehung, dafür gibt es zu viele Ausprägungen von Bisexualität, z.B. phasenweise wechselnd oder konstant, seriell monogam oder polyamor, mit großem oder kleinem homosexuellen Anteil, von hemmungslos promisk über asexuell, bi-emotional bis hin zu tiefer Liebe. Abhängig von den Vorerfahrungen, Befindlichkeiten und

Sehnsüchten kann die Öffnung einer Beziehung sinnvoll sein, wenn dabei klare Regeln verhandelt und eingehalten werden und ggf. einvernehmlich nachgebessert werden. Es kann aber auch das Schließen einer bis dahin offenen Beziehung sinnvoll sein.
Eine offene Beziehung setzt bei beiden eine ungewöhnlich geringe Tendenz zur Eifersucht sowie eine große Wahrhaftigkeit und Verlässlichkeit voraus, also nur bei wenigen Paaren empfehlenswert.

Monique und Ulysses sind seit drei Jahren zusammen und haben vor einem Jahr geheiratet. Ulysses und Ian führen seit zwei Jahren eine intensive Beziehung. Ian und Monique haben seit eineinhalb Jahren in eine zarte Liebesbeziehung.

Monique:
Es war Anfang Dezember. Wir kannten uns ein dreiviertel Jahr, als Ulysses mir sagte, er möchte mit mir reden, mir etwas erzählen. Mein erster Gedanke war: „Er hat den Job in Bern." Für mich gefühlt „am anderen Ende der Welt", weit weg von mir, und wir würden uns in Zukunft weniger sehen. Doch dann erzählte er mir von seiner Bisexualität, dass er nicht nur auf Frauen, sondern auch auf Männer steht. Ich war ganz ruhig, entspannt und lauschte seinen Worten. Das war für mich eine neue Welt, seine Welt, und er zeigte mir ein Stück davon.
Zwei Monate später lernte Ulysses auf einem Bi-Männer-Treffen Ian kennen, und die beiden verliebten sich ineinander. Es dauerte einige Tage, bis er mir davon erzählte. Er wollte es mir nicht am Telefon sagen, sondern persönlich. Ich war ruhig und aufgeregt, ich habe geweint und hatte Angst. Es folgte ein langes, offenes, ehrliches und intensives Gespräch. Einerseits war es sehr schön, Ulysses so glücklich zu sehen. Andererseits war ich total aufgewühlt und hatte Angst, meinen Partner zu verlieren.
Das ist nun zwei Jahre her. Zwischen Ian und mir hat sich auch eine Beziehung entwickelt. Sie ist sehr zart, ein kleines Pflänzchen, das wachsen möchte und dafür Pflege und Schutz braucht. Die Beziehung zwischen Ulysses und mir ist intensiver, verbundener geworden. Zwei Männer an meiner Seite zu haben ist wundervoll und manchmal auch anstrengend. Meine Gefühle tanzen – mal mehr, mal weniger: tiefe Entspannung und strahlendes Glück, wenn ich mit beiden zusammen bin; grollende Wut und dunkler Ärger, warum ich nicht die einzige an Ulysses' Seite bin; quälende Zweifel und lähmende Angst, ob das mein Weg ist; bedingungslose Liebe und wundervolle Träume, beim Gedanken an ein Leben zusammen.
Ich bin sehr dankbar, für die offenen und ehrlichen Gespräche mit Ulysses und Ian, mit jedem einzeln und beiden gemeinsam. Ohne diese wären die Beziehungen zwischen uns für mich nicht möglich. Es ist wichtig, zu reden, zu reden und immer wieder zu reden.

Ulysses:
Herausfinden: Da wir uns auf einem Treffen für bisexuelle Männer kennen gelernt haben, war das keine besondere Überraschung. Es war also bereits klar, als unsere Beziehung begann. Und als zwei Bi-Männer hatten Ian und ich auch eine klare Vorstellung, was Bisexualität für die Beziehung bedeutet.
Bereicherung: Die Bisexualität meines Partners ist definitiv auf zwei Ebenen eine Bereicherung für mich. Zum einen bedeutet sie, dass mein Partner mich versteht in meinem Bedürfnis nach Nähe, Intimität und Beziehung zu Männern und Frauen. Ich muss mich nicht erklären und habe jemanden, mit dem ich über alle Aspekte meiner Bisexualität sprechen kann. Und er bringt Erfahrung in polyamoren Beziehungen mit. Eifersucht ist kein großes Thema.
Zum anderen haben bisexuelle Männer i.d.R. ihre weibliche Seite gut integriert. In der Beziehung können männliche und weibliche Energien im Gleichgewicht fließen. Mein Partner steht mir z.B. mit einer starken, klaren Seite zum Anlehnen oder Kräfte messen genauso wie mit einer weichen, verletzlichen Seite zum Beschützen oder für eine tiefe Herzensbegegnung zur Verfügung. Wir können mit diesen Energien spielen, was die Beziehung sehr reich macht.
Gefährdung: Nein, definitiv nicht in einer Beziehung von Bi zu Bi. Aber falls die Bisexualität zu polyamoren Beziehungen führt, wird es komplex und fragil.
Mitgeben: Die Bisexualität deines Partners, deiner Partnerin kann zu einer echten Bereicherung für eure Beziehung und für dein Leben werden, wenn du dich mit offenem Herzen darauf einlässt. Dabei gilt es, sich die eigenen Verlustängste bewusst zu machen und zu überwinden, sowie sich auf den Zugewinn an Perspektiven, Energien, Möglichkeiten zu konzentrieren. Was weiterhin definitiv hilft, ist die klare Vereinbarung von Grenzen und viel Kommunikation über Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche, ...
Zum Thema Kommunikation noch zwei Tipps: Für die Kommunikation mit dem Partner sollte es institutionalisierte Schutzräume geben, z.B. ein Mal wöchentlich einen dafür reservierten Zeitraum, ggf. als Sprechstabritual. Und der Austausch mit anderen, denen es ähnlich geht, hilft sehr. Dafür sind die Angebote von BiNe und zbi sehr hilfreich.

Ian:
Herausfinden: Noch vor der Beziehung, denn ich habe ihn auf einem BiNe-Treffen kennengelernt.
Bereicherung: Ja, weil er meine Bisexualität versteht. Ich muss meine eigene Bisexualität weder erklären, noch besprechen.
Gefährdung: Absolut nicht. Die Gemeinsamkeit stärkt die Beziehung.
Mitgeben: Sie sollen verstehen, dass Bisexualität eine weitere sexuelle Orientierung ist wie alle anderen Formen. Sie ist auch nicht komplizierter als andere sexuelle Orientierungen. Es gibt keinen Grund, sich davor zu fürchten.

Abschließende Worte von Anne
Ich bedaure ein wenig, das es mir nicht gelungen ist, eine größere Vielfalt darzustellen. Ich habe wenige homosexuelle Menschen gefunden, die sich beteiligt haben. Und auch vom Alter her ist es eine recht homogene Gruppe. Die größte Verzerrung entsteht aber vermutlich dadurch, dass es einfacher ist, zu antworten, wenn man mit der Situation glücklich ist oder zumindest keine großen Probleme hat. Es wäre schön gewesen, auch ein paar kritische Stimmen zu hören. Ich bin sicher, dass es Partner_innen gibt, die sich betrogen, ausgeschlossen und/oder benutzt fühlen. Wenn sich Leser_innen motiviert fühlen, die Umfrage um ihre persönliche Sicht zu ergänzen, würde ich mich sehr freuen. Zumindest in der Internet-Fassung lässt sich dieser Artikel sicher ergänzen.

Polyamory@web.de Anne

Pfingsttreffen: Intensive Einblicke eines Neulings

Hinweis: Die meisten Namen sind geändert!

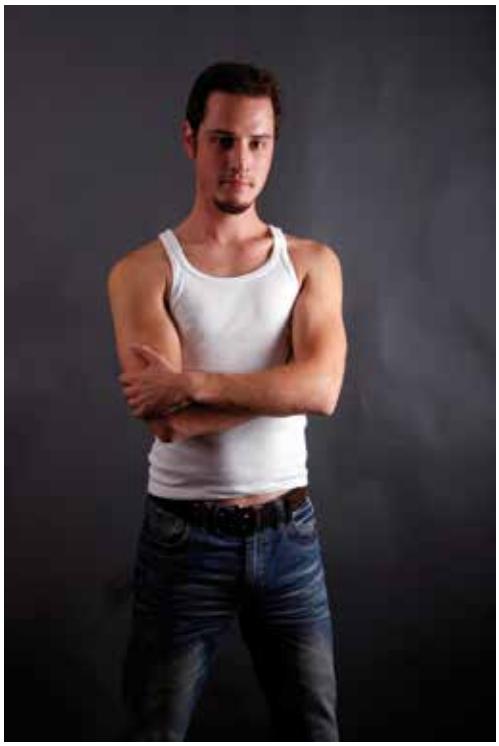
Für mich war es das erste Treffen überhaupt. Ich hatte fast gar keine Vorstellungen, was mich bei dem BiNe-Treffen erwarten würde. Eine gewisse Erwartungshaltung hatte ich schon, da mir Kati schon einiges über das Treffen erzählte und ich selbst einen Kurzbericht auf der BiNe-Seite las. Würde ich dort die Erfahrungen machen bezüglich meiner Gedanken, die schon sehr lange Zeit in meinem Kopf keine Ruhe gaben? Fantasien, die ich schon viele Jahre in meinem Kopf hatte, wollte ich endlich kennenlernen bzw. in die Tat umsetzen.
Dieses Jahr nahm eine Person entscheidend Einfluss auf mein Leben: Kati. Sie brachte mir die bisexuelle Welt näher, indem sie mir unter anderem zwei Exemplare des BiJous gab, die ich mit großem Interesse durchgelesen habe. Ich war sofort fasziniert. Wir sprachen viel über dieses Thema. Auch erzählte sie mir, dass immer wieder Treffen stattfinden. Das nächste wäre im Oktober. Leider verlor sich ab Mitte des Jahres der Kontakt mit ihr. Aber dann, im Februar 2010, begegnete ich Kati wieder. Sie erzählte mir, dass im Mai, an Pfingsten, wieder ein Treffen sei. Das war meine Gelegenheit. Über eine Community chatteten wir, sodass ich pünktlich das Anmeldeformular finden und ausfüllen konnte. Das Glück war mir wohlgesonnen und auch der Faktor des Neulings (NewBi(ee) – was für ein tolles Wortspiel) verhalfen mir dazu, an diesem Treffen teilzunehmen. Mir kamen während dieser dreimonatigen Wartezeit immer wieder Zweifel, ob ich vielleicht doch fehl am Platz wäre. Dass es mich erregt, wenn zwei Jungs Sex haben oder wenn ich sehe, wie sie sich küssen, stand außer Frage, auch die Vorstellung, dass ich mich mit einem Kerl vergnüge, während eine Frau zusieht ... Waren das nur Porno-Fantasien? Würden mich die anderen verurteilen? Nach dem Motto: „Dem geht es ja nur um Sex ... Das hat mit der Bisexualität, wie wir sie leben, nichts zu tun ...“ Was bedeutet es denn, bi zu sein? Es waren diese Gedanken, die mich sorgten. Mitte April hatte ich Urlaub und ich erinnere mich an die Worte meiner Mutter: Nach dem Urlaub würde sich für mich einiges ändern. Sie sollte recht behalten. Und wie!
Die letzte Woche vor dem Pfingsttreffen verging Gott sei Dank wie im Flug. Dann kam Freitag, der 21.5. Zum Glück konnte ich zwei Tage vorher noch eine Mitfahrgelegenheit ergattern. Beim Autofahren unterließ ich das Löchern bei meinen drei Mitfahrenden. Ich wollte mich überraschen lassen. Wenn mich jemand fragen würde, was ihn erwartet, so würde ich antworten: „Die Rahmenbedingungen sind immer dieselben, aber das, was man dort erlebt, ist immer wieder anders. Für jeden Einzelnen.“ An Einzelheiten, was ich dachte, als ich die anderen Teilnehmer beim Abendessen sah, kann ich mich nicht erinnern, aber im Nachhinein denke ich, dass ich eine Welt betrat, die mich faszinierte. All diese Individuen, mich eingeschlossen, haben eines gemeinsam: Sie lieben beide Seiten.
Nach dem Abendessen wurde eine Einführungsrunde abgehalten. Es gab für mich einen interessanten Punkt während dieser Runde: Postkarten wurden mit verschie-

denen Motiven auf dem Boden verteilt. Ziel war es, dass wir uns eine Karte aussuchen sollten, deren Motiv uns ansprach. Die Absicht lag darin, dass zwei bis vier Teilnehmer auf die gleiche Karte zugingen, was dazu führte, dass gleich der Kontakt hergestellt wurde. Es bildeten sich somit kleine oder größere Gruppen. Jeder erzählte dem anderen, weshalb er sich für dieses Motiv entschieden hat.

Nach einem Einführungstanz wurden die Workshops vorgestellt, an denen jeder teilnehmen konnte, z. B. ein Rollenspiel-Workshop, eine sinnliche Waldbegegnung oder auch ein Malworkshop. Das Schicksal wollte mir wohl etwas Gutes tun, indem auch ein Healing und ein Fotoshooting-Workshop angeboten wurden. Also genau das, was ich zum einen brauchte und/oder mir schon lange gewünscht hatte, speziell das Fotoshooting. Die Teilnahme an dem Healing war auf zwei Personen begrenzt, allerdings hatten sich wesentlich mehr angemeldet, sodass ausgelost werden musste. „Wenn das das Richtige für mich ist, dann werde ich gezogen", dachte ich mir, „wenn nicht, dann habe ich immer noch eine Alternative."

Nach dem Einführungsplenum gab es für die, die zum ersten Mal dabei waren, eine kleine Informationsrunde. Ein jeder erzählte von sich und was ihn zu der Entscheidung gebracht hat, an diesem Erlebnis teilzuhaben. Ich war besonders von einem Mann beeindruckt, der sich innerhalb von nur zwei oder drei Stunden nach dieser Runde radikal veränderte. War er in der Informationsrunde noch sehr unsicher und von seiner männlichen Seite beherrscht, so kam seine weibliche Seite an diesem Abend und über das Wochenende verteilt deutlich zum Vorschein, die er aufgrund seines sozialen Umfeldes nicht ausleben konnte. Ich habe mich für ihn sehr gefreut.

Ich empfand ihn als sehr liebevollen Menschen, der gerne anderen Gutes tut. Es macht ihm Freude, anderen Freude zu bereiten. Genau dies ist auch mein Antrieb. Leider sind wir Opfer einer Gesellschaft, die – trotz aller Toleranz – es immer noch als anstößig empfindet, wenn zwei Männer ihre Zuneigung zueinander ausleben beziehungsweise öffentlich zeigen.



Etliche saßen am sehr späten Abend noch draußen vor der Haupthalle auf langen Bänken an einem Tisch zusammen. Es wurde sich unterhalten, viel gelacht, einiges getrunken und noch mehr gelacht. Eine sehr lockere Runde. Ab und zu bin ich zum großen Kamin geschlendert, der sich etwas oberhalb vom Speisesaal befand und in dem schon ein gemütliches Feuer prasselte. Hätte ich nicht ständig Hummeln im Hintern, wäre ich noch etwas länger bei dieser gemütlichen Runde vor dem Kamin geblieben und hätte den anderen einfach nur zugehört, die dort saßen.

So ging ich wieder hinaus und setzte mich auf die Bank neben Markus. Er bot sich an, mir den Rücken zu massieren, und ich bin unter seinen Händen regelrecht zerschmolzen. An diesem Abend, während dieser Massage, bekam ich von Kati das Kompliment, ich hätte einen schönen Rücken. Wow, dachte ich, ein solches Kompliment hatte ich auch noch nicht gehört. Nach einer Weile stand ich auf, um mir etwas zu trinken zu holen. Bei meiner Rückkehr nahm ich mir die Zeit, diese Runde, die draußen am Tisch saß, zu beobachten. Ich fühlte mich in diesem Moment sehr glücklich. Ich weiß nicht, woran es lag, aber jeder begann, langsam aufzutauen, und so genossen wir den restlichen Abend.

Samstag:

Der Tag begann für mich direkt mit einer hervorragenden Nachricht, dass ich für den Healing-Workshop ausgelost worden sei. Dieses Healing war eine wichtige Erfahrung für mich. Ich legte mich in einen Raum, der nicht größer als vier Quadratmeter war, auf eine bequeme Matratze und wurde dann von zwei Frauen und einem Mann bearbeitet. Ich weiß nicht, was sie mit mir machten, aber mir liefen nach kurzer Zeit die Tränen. Leider konnte ich mich nicht wirklich fallen lassen. Jedenfalls war ich nach diesem Workshop völlig fertig. Mir wurden so viel schlechte Energie und Gedanken abgezogen, dass der ganze Raum damit erfüllt war, zeitgleich bekam ich viel Gutes zurück. Dieses Healing war zwar einerseits eine heftige Erfahrung, aber es war genau das, was ich gebraucht hatte. Vor allem habe ich einiges über mich selbst erfahren, z. B. dass für meine Seele kein Ende in Sicht sei, an dem sie damit aufhört, Wissen und Erfahrung zu erlangen. Oder dass ich in früheren Leben oft jung und im Krieg gestorben sei. Ich saß dann noch eine Weile draußen auf der Treppe und war total am Ende.

Später an diesem Tag war es zusammen mit einer ganz liebevollen und besonderen Frau namens Marlene meine Aufgabe, Holz für das Lagerfeuer am Sonntag zu sammeln. Während dieser Sammlung entdeckte ich einen sehr schönen Platz am Rande des Gehwegs, den ich für

das Fotoshooting am Sonntag auswählte. Unten an der Lagerfeuerstelle schichteten wir das Holz für das Feuer auf, legten den Rest beiseite und unterhielten uns noch eine kleine Weile, bis Marlene dann gegen 15 Uhr zu ihrem Workshop aufbrach. Nach dem Abendessen bereiteten einige den Abend vor, der das Motto „Der Garten der Lüste“ trug.

Immer wieder wurde ich gefragt, was denn mein Outfit für den Abend sein werde. Traurig und ein wenig verärgert erzählte ich, dass ich meines zu Hause gelassen hatte. Nach zwei Stunden hatte sich eine Alternative gefunden: Bodypainting! Kati bot sich an, mir den Oberkörper zu bemalen. Die Auswahl des Motivs erwies sich für den Abend als goldrichtig. Wie ein T-Shirt malte sie mich blau an, verziert mit goldenen Sternen und dem Bi-Mond.

Als Kati mit dem Bepinseln meines Oberkörpers fertig war, ging ich schnurstracks in Richtung des Saales. Die Beleuchtung wurde aufs Nötigste reduziert, welches dem Ganzen für mich eine Wohlfühlatmosphäre verlieh. Ging der Blick vom Eingang nach links, konnte man einen offenen Pavillon erkennen, in dem Matratzen ausgelegt waren, auf die man sich legen konnte, um zu entspannen, mit anderen zu kuscheln, zu schmusen oder um sich aufzuheizen. Was das Letztere betraf, bot sich dann die Möglichkeit, sich in der „LoBBi“ auszutoben. Am anderen Ende des Saals stand ein DJ-Pult, dessen DJ uns gekonnt zum Tanzen und Schwitzen brachte. Etwas weiter rechts vom DJ-Pult präsentierte sich ein langer Tisch, auf dem Süßigkeiten und Getränke für die tanzwütige Meute zur Verfügung standen, um sich zu erfrischen. Als mein Blick über den Tisch schweifte, um die dargebotenen Verköstigungen zu begutachten, fiel mir eine Glasschale mit dildoartigen Gemüsen und Früchten auf. Bei näherer Betrachtung dieser Gemüseschale zeichnete sich ein Lächeln auf meinem Gesicht ab. Außer Gurken, Bananen, Zucchini lagen sogar noch echte Dildos und Vibratoren darin. Mein Herz schlug schneller. Das ganze Gemüse und Obst sowie die Dekoration ließen erkennen, warum dieser Abend das Motto trug: Der Garten der Lüste.

Gewohnheitsmäßig tanzte ich natürlich für mich alleine, meist mit geschlossenen Augen, um mich voll und ganz der Musik hinzugeben. Das muss ich mir echt abgewöhnen, denn die Outfits der anderen konnten sich auch sehen lassen. Eine Frau vom Orga-Team kam im 50er-Jahre-Look daher, mit einer schwarzen kurzen Lederjacke sowie einer Lederhose im gleichen Farbton. Als mein Blick zur Tür wanderte, stockte mir der Atem. Rebecca schritt herein. Für mich hatte sie ein so schönes, attraktives – es gibt nicht genug Adjektive, es zu beschreiben – Gesicht. Auf ihren schwarzen kurzen Haaren trug sie eine Efeukrone, über ihrem schlanken Körper hatte Rebecca ein weites weißes T-Shirt an, ich hätte sie stundenlang anschauen können. Zwischendurch ging ich ein paar Mal raus an die frische Luft, unterhielt mich mit ein paar Leuten und wuselte mal hierhin, mal dorthin.

Als ich wieder in den Tanzsaal zurückging, nahm ich auf dem gegenüberliegenden Stuhl Platz, der ungefähr 15 Meter vom offenen Pavillon entfernt stand. Dadurch, dass mein Oberkörper blau angemalt war, konnte ich mich nicht anlehnen. Was tat mir der Rücken weh! Von meinem Sitzplatz aus konnte ich beobachten, wie Rebecca sich mit einem anderen Mann gerade auf den Matratzen vergnügte. Sie hatten keinen Sex, dafür gab es ja die LoBBi. Aber sie haben sinnlich geschmust und sich geküsst. Es hat mich unheimlich angemacht, die beiden zu beobachten. In mir stieg das brennende Verlangen auf mitzumachen. Die Vorstellung Sie oder Ihn zu streicheln oder zu küssen, brachte meinen Puls auf 180. Allerdings war ich aufgrund meiner Schranken im Kopf nicht in der Lage, meinen Wunsch in die Tat umzusetzen. Würde es die beiden stören, wenn ich mich dazu legte? Ich wollte mich keinesfalls aufdrängen. Außerdem hatte ich so etwas ja vorher noch nie gemacht, mal abgesehen von meinen Berührungsängsten. Was sollte ich tun? Mein Herz raste, während ich den beiden zusah; nach einer Weile hielt ich es nicht mehr aus und ging nach draußen.

Ein Mädel, mit dem ich mich gut verstand, kam auf mich zu, und wir unterhielten uns. Mit welchen Vorstellungen ich hierhergekommen sei, wollte sie wissen. So antwortete ich ihr: „Ich wollte wissen, ob die Realität genauso schön ist wie meine Fantasie.“ Wie gesagt, mich macht der Gedanke, Sex mit einem Typ zu haben, unglaublich an. Ich glaube, die wichtigsten Fragen, die sie mir dann stellte, waren: „Was willst du deinen Freunden erzählen, wenn sie dich fragen, wie das Wochenende gewesen ist und was du erlebt hast? Willst du etwa sagen, dass du dich nicht getraut hast, auszuleben, wofür du hergekommen bist? Welche Erfahrungen willst du machen?“ Das gab mir dann zu denken.

Wir gingen wieder rein und tanzten. Naja, tanzen konnte man das nicht nennen. Es war, als würde mich jemand festhalten. Auf einmal machte es klick. Ohne groß darüber nachzudenken, trugen mich meine zitternden Beine zum Pavillon, wo Rebecca gerade mit zwei anderen Männern Zärtlichkeiten austauschte. Einfach machen, war wohl meine Triebfeder. Der Teil, der mich festhielt, ist in diesem Moment gestorben. Ich legte mich rechts neben Rebecca, sodass sie in der Mitte lag, und begann sie zu küssen. Erst am Hals, dann ihre Schulter und ihre Lippen. Ein erregender Schauer durchlief mich, als ich sie küsste. Zögernd und etwas zaghaft erkundete meine Hand ihren Körper, ihre Arme, ihre Beine, ihren straffen Bauch, alles fühlte sich gut an ihr an. Meine Hand wanderte von ihrem Körper, nach und nach, zum Arm von Michel, sodass ich seinen kräftigen Unterarm fühlen konnte. Ich streichelte ihn weiter, während er Rebecca wieder küsste. Das machte mich unglaublich an. Auch

der Faktor, dass ich einen Mann auf diese Art und Weise berührte, war aufregend und ungewohnt. Ich kann das Empfinden gar nicht so genau beschreiben. Meine freie Hand machte sich irgendwie selbstständig und begann an seiner Hüfte hinunter zu seinem Oberschenkel zu wandern.

Wieder drehte Rebecca mir ihr wunderschönes Gesicht zu, und wir küssten uns. Ich ließ abermals von Michel ab, um sie zu streicheln, während sich unsere Lippen und Zungen berührten. Ich war im Rausch. Mein Herz schlug wie wild in meiner Brust, als sie anfing, meinen nackten, blauen Oberkörper zu ertasten. Jede Berührung von ihr und ihm machte mich schwindelig. Zwischenzeitlich gesellte sich ein weiterer Mann dazu, der anfing, mich von meiner Rückseite aus zu befummeln, welches mich erregte. Manchmal frage ich mich, warum einem die Evolution nur zwei Hände und zwei Arme gegeben hat, denn sonst wäre es mir möglich gewesen, Rebecca und denjenigen, der hinter mir lag, gleichzeitig zu berühren. Ich drehte mich um, wobei ich zu ihm hoch blickte. Ich gab meinem Wunsch nach, ihn zu küssen.

Nach einer Weile stand Rebecca auf und ging weg. So blieben wir drei noch eine Weile, uns gegenseitig streichelnd, liegen. Was habe ich das genossen. Ich drehte mich auf meine rechte Seite und rutschte so näher an Michel heran, um mich an ihn zu schmiegen. Dabei streichelte ich sein Bein, sodass er zu stöhnen anfing.

Irgendwann meldete sich bei mir die Natur, und ich erhob mich. Etwas Müdigkeit machte sich in mir breit, und ich wollte zu Bett gehen. Allerdings hatte ich ja noch die Farbe an mir. So ein Dreck, dachte ich, die muss ja auch noch runter. Ich bin schon oft blau zu Bett gegangen, aber das spottet jeglicher Beschreibung.

7:30 Uhr – Dirks Wecker riss mich aus dem Schlaf: Verdammt! Total übermüdet hievte ich mich aus dem Bett und ging in den Waschraum. So richtig wach wurde ich erst mit dem Kaffee beim Frühstück.

Nach dem Mittagessen kam dann Hartmut zu mir, um mich zusammen mit einer anderen Teilnehmerin zum Fotoshooting abzuholen. Damit wurde ein seit längerer Zeit gehegter Wunsch wahr, mal Aktfotos von mir machen zu lassen. Wir gingen zu der Stelle des Waldes, die ich einen Tag zuvor beim Holzsammeln gefunden hatte. Es folgte eine kurze Besprechung über meine Vorstellung, wie die Fotos aussehen sollten. Zuerst wurden Bilder von mir mit freiem Oberkörper gemacht. Da ich noch keine Erfahrung hatte, wie ich mich bewegen sollte, wirkten die Fotos vielleicht nicht ganz natürlich. So gab ich einfach mein Bestes. Lief mal hier und da hin, sammelte Holz, sprang über einen Baum oder riss mir die Hand an einem Dornenstrauch auf. No pain – no game.

Danach habe ich mich ausgezogen. Das, was ich dann empfunden habe, wird mir immer im Gedächtnis bleiben. Mein nackter Körper wurde von einer warmen Brise umhüllt. Während ich so da stand und mir die Landschaft anschaute, fühlte ich mich einfach nur frei. Was für ein geiles Wetter. Ich muss zugeben, nackig vor einer Kamera zu sein war zwar ungewohnt, aber ich fühlte mich wohl. Als das Fotoshooting vorbei war, überkam mich ein richtiges Glücksgefühl, ein Traum hatte sich erfüllt. Noch vor einem Jahr hätte ich nie daran gedacht, dass ich mal nackt vor der Kamera stehen würde. Das war eine so tolle Erfahrung. Gegen halb drei beendeten wir die Fotosession und gingen zurück, da wir uns alle für ein Gruppenfoto treffen wollten.

Stephanie, Marlene und ich saßen später draußen auf der Treppe vor dem Eingang der Haupthalle und unterhielten uns über den gestrigen Abend. Wer von uns zuerst die Idee aussprach, ist mir nicht mehr in Erinnerung, aber wir beschlossen, in die LoBBi zu verschwinden. Selbstverständlich war Stephanies Mann Uwe mit von der Partie. Als wir in die LoBBi eintraten, ließ ich meinen Blick von links nach rechts durch den Raum schweifen. Links vom Eingang stand eine dem Anschein nach sehr bequeme Couch, dahinter, etwas abgetrennt, erblickte ich eine kleine SM-Ecke. Sofort beschleunigte sich mein Herzschlag. Etwas rechts vom SM-Bereich stand ein Pavillon mit drei Matratzen, der mit einem großen Tuch verhängt war. Ein zweiter stand direkt vor uns, als wir vier den Raum betraten. Eine sehr angenehme Atmosphäre ging von diesem Raum aus.

Ich überzeugte die anderen, etwas mit den SM-Spielzeugen zu experimentieren. Wir begannen damit, die verschiedenen Utensilien auszuprobieren, wobei ich darauf achtete, dass die Drei sich dabei wohlfühlten. Meine Aufmerksamkeit galt sowohl Marlene als auch Stephanie. Hin und wieder wendete ich mich Marlene zu, die hinter mir lag und mich ebenfalls an recht empfindlichen Stellen an meinem Körper berührte. Ein paar Minuten später verließen uns Stephanie und Uwe, um schlafen zu gehen. So waren wir wieder zu zweit. Wir küssten und streichelten uns gegenseitig. Die LoBBi war der Ort, wo ich mich endlich mal gehen lassen konnte. Was war ich froh, dass mir bewusst war, dass uns niemand hören würde. Nach einiger Zeit hörten wir auf und lagen noch eine Weile schmusend und redend nebeneinander. Es wurde Zeit für die Dusche und das Abendessen. Gegen halb sieben schlug Marlene vor, an einen sehr schönen Ort zu schlendern, der durch ein Waldstück führte. Am Ziel angelangt setzten wir uns auf einen Baumstamm und genossen die Aussicht. Wie auch beim Holzsammeln genoss ich es, mit Marlene allein zu sein und mich mit ihr zu unterhalten. Marlene hatte auf mich eine sehr beruhigende Wirkung. Ich glaube, wir saßen recht lange dort, und ich hätte noch länger mit ihr an diesem Ort Zeit verbringen können.

Später saßen wir wieder beim Feuer: Ein richtig schöner Moment gestaltete sich für mich, als ich mich etwas oberhalb vom Feuer neben Dirk setzte und nach kurzem Zögern an ihn kuschelte, wobei ich die anderen be-

obachtete. Die einen sangen, andere unterhielten sich oder schmusten miteinander. Wehmut machte sich in mir breit. Traurig darüber, dass dieses Erlebnis, dieser schöne Moment und alles, was ich an diesem Wochenende, das mein Leben veränderte, erlebt habe, morgen vorbei sein würde. Zu meinem Glück hielt diese Wehmut nicht lange an, da ich Gott sei Dank schnell Ablenkung fand. So wie ich die letzten Tage von einer Stelle zur anderen wechselte, blieb ich nicht lange an einem Platz sitzen.
Am Ende des „Abends" hatte ich nur noch eine Stunde Schlaf. Um halb acht bimmelte Dirks Handy. Ich war so fertig. Kurz nach dem Frühstück stellten wir den ordnungsgemäßen Zustand der Zimmer wieder her, bevor das Abschlussplenum gehalten wurde. Jeder berichtete von seinen Erfahrungen. Ich war so aufgewühlt, dass ich meine Tränen nicht zurückhalten konnte, mal abgesehen von der Tatsache, dass mir die Worte fehlten. Zum Schluss, kurz vor dem Mittagessen, tanzten wir den Abschlusstanz, den wir schon im Begrüßungsplenum vollführten. Über das Schildkrötenfeedback, das im Anschluss, kurz vor dem Mittagessen, stattfand, bin ich ja schon im Vorfeld aufgeklärt worden. Es lief wie folgt ab: Jeder bekam einen großen Zettel auf den Rücken geklebt, auf dem die anderen ihm eine positive Nachricht hinterlassen konnten, z. B. „Du bist ein guter Küsser" oder „Du hast mich zum Lachen gebracht". Ich glaube, ich habe mich bei den anderen eher bedankt, als dass ich diverse Eigenschaften aufschrieb, da ich in diesem Moment einfach das Empfinden dazu hatte.
Ich empfehle wirklich jedem, sich vorher bei der Urlaubsplanung ein oder zwei Tage extra zu nehmen. Meine Konzentration am ersten Arbeitstag war so gut wie gar nicht vorhanden. Ich musste die ganze Zeit an das denken, was ich erlebt habe. Noch nie ist es vorgekommen, dass mich etwas so dermaßen beeindruckt hat, dass ich seit meiner Rückkehr nach Hause in jeder freien Minute dieses Erlebnis, diese Erfahrung niederschreiben musste. Jetzt mag manch einer denken, dass es bei solch einem Treffen um Sex mit dem gleichen oder dem anderen Geschlecht geht. Natürlich gab es Sex, wie der geneigte Leser schon herausgefunden hat, aber darauf lief dieses Treffen nicht hinaus. Es war der Eintritt in eine neue schöne Welt. Das, was ich in einem hohen Maße bekam, war Zuneigung, Zärtlichkeit, Verständnis, Geborgenheit, Akzeptanz usw., und zwar in Hülle und Fülle. Jeder ist auf so einem Treffen willkommen. Ob ein Mensch nun hetero ist, der einfach nur verstehen möchte, wie die Bi-Welt funktioniert, oder jemand wie ich, der jahrelang diese Neigung besaß, aber nicht die Möglichkeit hatte, das auszuleben, was ständig im Kopf rotierte. Hier schaut dich niemand schief von der Seite an.
Also, an alle da draußen, habt den Mut euch zu verwirklichen, mit allen Facetten. Kommt zu diesen Treffen und es wird sich in der einen oder anderen Form für euch lohnen. Mein Entschluss steht fest, auf dem nächsten Treffen bin ich wieder dabei, und ich freue mich darauf, dich kennenzulernen. Egal ob du Männlein oder Weiblein bist, hier wird dich keiner beißen, es sei denn, du bittest darum.

Andi

Interview mit Mara

Wie bist du zu BiNe gekommen?
Ich bin über die Berliner Bi-Szene dazu gestoßen. Aber zunächst hatte ich Lust, endlich auch mal etwas mit Frauen zu erleben, also bin ich in die Lesbenszene gegangen. Ich wusste schon relativ lange, dass ich bisexuell bin. Und nun wollte ich andere Frauen kennenlernen und weggehen. Versehentlich bin ich in einer Coming-out-Gruppe gelandet, wo ich die einzige Bisexuelle unter lauter Lesben war.
Zumindest damals nahm ich die Berliner Lesbenszene als sehr frauenfeindlich war: Sie war sehr „Butch-dominiert" („Butches" nennt man die eher maskulinen Lesben und bisexuellen Frauen, Anm. der Red.), ich fühlte mich nicht wohl, da ich auch gerne Röcke trage und mich schminke. Ich wurde auch komisch angeguckt, wenn ich sagte, dass ich bisexuell bin. Am schlimmsten fand das aber die Coming-out-Gruppenleiterin. Wenn ich mir meiner Bisexualität nicht damals schon so sicher gewesen wäre, sondern noch identitätssuchend, dann wäre das absolut keine Unterstützung gewesen.
Aber irgendwann habe ich mich dann doch zur „Bisco" getraut und andere Bisexuelle kennengelernt. Damals war in Berlin viel los: Es gab einen eigenen Wagen auf dem CSD, und da war ich natürlich auch dabei. Dann habe ich immer wieder gehört, wie toll es auf den BiNe-Treffen sein soll. Und im Herbst 1997 war dann mein erstes Offenes Treffen.

Was verbindet dich mit BiNe? Ist es für dich einfach ein sinnvoller Verein? Oder ist da sogar mehr? Gibt es tiefe, lange Freundschaften?
Beides. BiNe ist ein sehr sinnvoller Verein. Aber momentan ist da so ein Wellental, jeder Verein durchläuft das mal. Viele Aktive sind rausgegangen, BiNe ist meiner Meinung nach wenig präsent im Vergleich zu den 90ern. Das liegt aber auch an Leuten wie mir.

Wichtiger als die politische Seite der BiNe ist für mich persönlich aber noch, dass ich hier eine Atmosphäre vorgefunden habe, die ich sehr schätze und nirgendwo anders je gefunden habe: Man muss Lebens- und Beziehungsmodelle nicht erklären, wie das in anderen Szenen ist. In der „Standard-Hetero-Welt" sind Mehrfachbeziehungen oft ganz schlimm, und in der Polyamory-Szene heißt es: „Du bist monogam? Oh mein Gott!" Wichtig finde ich, dass es auch andere Lebenswege gibt und sie akzeptiert werden.
Die bisexuelle Szene, in der ich diese generelle Offenheit gegenüber anderen Lebensentwürfen vorfinde (und in der ich auch einige meiner engsten Freundschaften habe), ist sehr eng mit der BiNe verknüpft. Bei den Treffen gibt es aber auch viele Leute, die nicht Mitglied bei BiNe sind. Also ermöglicht BiNe als Verein letzten Endes das Entstehen dieser Atmosphäre: Ohne Verein keine Treffen.

Woran liegt es, dass du momentan nicht so aktiv bei BiNe bist?
Ich habe zurzeit andere Prioritäten. Das liegt nicht an BiNe, sondern an meinem Lebensstil: Ich habe zwei kleine Kinder, habe mir mein Leben in den vergangenen Jahren aufgebaut. Momentan ist das einfach wichtiger als Vereinsarbeit.

Erinnerst du dich an ein besonderes Erlebnis mit BiNe?
Eines? (lacht ganz doll) Hunderte!
An mein erstes Erlebnis mit der bisexuellen Szene erinnere ich mich gerne zurück: Ich hatte mich lange nicht getraut, zur „Bisco" (bisexuellen Disco) zu gehen. Nun war es endlich soweit, und ich stieg aus der Straßenbahn aus, und ein Mann fragte mich, wo die Ackerstraße ist. Ich sagte es ihm, und es stellte sich heraus, dass er auch zur „Bisco" wollte. Später am Abend sah ich hinter der Theke zwei Männer und eine Frau, wie sie sehr innig miteinander schmusten. Ich fragte einfach, wer nun mit wem zusammen sei. Und als Antwort kam: „Jeder mit jedem!" Kaum hatte ich gefragt, ob ich auch mitmachen dürfte, schon stand ich mitten drin im Kuschelkreis.
So eine ähnliche Offenheit gibt es auch bei den BiNe-Treffen: Auch als Neuling fühlt man sich gleich mit aufgenommen. Mit dem einen Herrn drüben hinter der Theke bin ich auch heute noch befreundet: Es ist einer meiner besten Freunde.
Ansonsten gibt es jedes Mal herausragende Erlebnisse bei den BiNe-Treffen. Sehr schön finde ich auch die Sprüche im Plenum: Da ist Situationskomik, die man schlecht in Worte fassen kann.
Schließlich fand ich den Bi-Wagen in Berlin damals sehr besonders: der einzige, den ich jemals kennengelernt habe!

Wenn du BiNe ganz am Anfang mit BiNe heute vergleichst – welche Veränderung gibt es?
Uns fehlen junge Leute! Ich war, als ich zu BiNe vor 15 Jahren dazu stieß, das Küken. Mich erschreckt, dass ich heute immer noch eine der Jüngsten bin (Mara ist jetzt 34 Jahre alt, Anm. der Red.). Es gibt zu wenige junge neue Leute. Ich bin froh, dass Katha und John in Berlin einiges auf die Beine stellen. Auch das Treffen in München finde ich toll, weil sie etwas für die bisexuelle Sichtbarkeit machen, ohne direkt mit dem Verein zu tun zu haben. Abgesehen davon kenne ich die Münchener alle und mag sie.
Es ist ruhiger geworden, weil viele ehemalige Aktive sich zurückgezogen haben und wenig Neue nachgekommen sind.
Ein anderer Punkt, der sich verändert hat: Bei den BiNe-Treffen gab es früher eine Schweigeminute für Aids-Verstorbene und HIV-Infizierte. Damals wurde sehr viel über Safer Sex geredet. Irgendwann wurde die Schweigeminute abgeschafft, und es ist auch gut so, dass es jetzt nicht mehr im Hauptfokus steht.
(Nachtrag Mara beim Gegenlesen des Interviews: Was ist „es" eigentlich? Vielleicht die durch die Schweigeminute damals hergestellte heftige Verbindung von Aids mit dem Tod. Das ist zum Einen heute nicht mehr so, zum Anderen ist Safer Sex eben mehr als „nur" Schutz vor HIV.)
Die Veränderung fühlt sich richtig an, das Thema ist noch da, und es ist richtig und wichtig, Safer Sex immer wieder ins Gedächtnis zu rufen – als Erinnerung daran, dass jeder für sich verantwortlich ist, auch und gerade auf der körperlichen Ebene, wenn es um sexuell übertragbare Krankheiten geht.

Wie könnte man es erreichen, dass junge Leute nachkommen?
Weiß ich echt nicht! Damals sind viele über die Stammtische dazugekommen. In Frankfurt gibt es zurzeit kaum Neuzugänge – vielleicht einfach zu wenig Werbung? Ein Gesprächspartner bei John hat mal gesagt: „Wieso gibt es so einen Verein? Das wird doch heute einfach gelebt …" Vielleicht halten junge Menschen es heute nicht mehr so für nötig.
Ich denke aber, dass viele noch ein Problem mit Bisexualität haben – wie damals die Coming-out-Gruppenleiterin. Ich bin definitiv der Meinung, dass noch etwas politisch zu tun ist: Um sichtbar zu bleiben, braucht es Präsenz!
Vielleicht kann man andere Kanäle wie z. B. Facebook nutzen. Aber dafür müsste es Einen geben, der dort BiNe lautstark vertritt und Bock darauf hat.

Viele denken bei BiNe hauptsächlich oder nur an die Offenen Treffen – geht es dir genauso? Oder ist BiNe mehr?

BiNe war mehr ... Aber momentan ist es für mich auch so. Früher gab es in den meisten großen Städten mehr Sichtbarkeit, auch in Berlin und München, wo ich lebte. Auch zwischen den Treffen waren wir z. B. bei den CSDs deutlicher präsent. Die Stände in München waren immer gut besucht, und dort eine Standwache zu übernehmen, hat einfach nur Spaß gemacht. Für mich war BiNe außer den Treffen Aufklärungsarbeit mit Spaßfaktor.

Wie lebst du selbst deine Bisexualität?
Ich bin verheiratet, mein Mann weiß von meiner Bisexualität und akzeptiert sie voll. Ich oute mich nicht explizit bei jedem. Bei unserem gemeinsamen Freundeskreis bzw. dem meines Mannes sage ich nichts. Das wäre meinem Mann nicht so recht. Und es gibt für mich da auch nicht so eine große Notwendigkeit. In meinem Freundeskreis aber wissen es die Leute, auch meine Eltern.
Der Begriff „monogam" wäre bei mir falsch, „polyamor" wäre aber auch keine passende Beschreibung. Es gibt Absprachen mit meinem Mann, und ich möchte keine zweite Partnerschaft. Mehrfachbeziehungen sind mir zu anstrengend. Meine Hauptpartnerschaft ist mit meinem Mann. Bei BiNe-Treffen sind andere Begegnungen in Ordnung, wobei mein Mann da keine Details erfahren möchte.
In meiner Vergangenheit hatte ich immer mit Männern Partnerschaften, Frauen mag ich, aber ich hatte noch nie den Wunsch nach einer Partnerschaft mit einer Frau. Ich rede von Partnerschaften, denn Beziehungen stehen bei mir auch für Freundschaften.

Was möchtest du noch zum Thema sagen?
Bisexualität macht das Leben reicher, finde ich. Sie zwingt einen auch mehr, darüber nachzudenken, wer man ist und wie man leben will. Heterosexuelle Menschen können leichter einem „Hetero-Standardmodell" folgen, ohne sich wirklich die Frage zu stellen, ob es genau das ist, was sie glücklich macht.
Bisexuelle stehen automatisch vor der Entscheidung, wie sie ihre Bisexualität leben wollen. Es ist manchmal anstrengender (wie meist, wenn man sich selbst und seine Handlungsweisen immer wieder hinterfragt), macht das Leben aber auch reicher, weil man mehr über sich selbst erfährt.

Was wünschst du BiNe für die nächsten 20 Jahre?
Ich wünsche BiNe und auch mir, dass BiNe lebendiger wird. Bei euch im Norden läuft viel mehr als zum Beispiel bei uns in Frankfurt. Aber es wird sich auch bei uns aus dem Tal hinausbewegen. Ich hoffe nur, dass es bald passiert!
Außerdem wünsche ich mir, dass ich meine eigenen Prioritäten mit dem verbinden kann, was ich für BiNe tun möchte.

Interview geführt von Frank

Interview mit Thomas

Wie bist du zu BiNe gekommen?
Das war im November 1994, als ich das erste Mal zum BiNe-Stammtisch, einem Bi-Stammtisch in Berlin kam, das war eine große Anlaufstelle. Im Frühjahr 1995 bin ich dann bei BiNe eingetreten.
Damals passierte in Berlin eine ganze Menge: Es gab neben dem Stammtisch viele private Treffen, Organisation einer CSD-Teilnahme, Teilnahme am schwullesbischen Straßenfest, es gab eine enge Verbindung mit dem zBi und Jürgen Höhn (dies war ein häufiger Treffpunkt). Ein Höhepunkt war für mich auch das „IBiS" (International Bisexual Symposium), ein großer bisexueller Kongress in Berlin 1996. Ein anderes wichtiges Ereignis stellte die „Bisco" dar: Die „Bisco" wurde damals von einer Freundin von mir ins Leben gerufen: Jeden ersten Freitag oder Samstag im Monat trafen sich 50 bis 100 Bisexuelle im Ackerkeller, einem schwullesbischen Club. Bei dieser „bisexuellen Disco" wurde viel getanzt, aber es war einfach auch eine sehr, sehr gute Kontaktbörse. Um es böse auszudrücken: Ungefickt alleine nach Hause zu gehen war sehr schwierig. Der Kern bestand aus 30 Leuten, dazu stießen dann immer auch mal neue Leute. Nach dem Höhepunkt 1996/97 lief das Ganze 1998/99 langsam aus. Die ganze Bi-Szene ist in Berlin damals eingeschlafen, die Organisatoren hatten keine Lust mehr, alles alleine zu machen, und das Interesse an der „Bisco" sank auch.

Was verbindet dich mit BiNe?
Mit vielen Leuten von BiNe habe ich lange Freundschaften aufgebaut, die teilweise fast

20 Jahre halten. Für mich war es damals die Entscheidung: Ich will dieses Leben kennenlernen … BiNe war der Rahmen, und es war die folgenreichste Entscheidung meines Lebens!

Erinnerst du dich an ein besonderes Erlebnis bei BiNe?
Da gibt es einige Hunderte … Aber ein Höhepunkt war IBiS und die Party danach. Aber ich denke da auch an sehr wilde Feiern und auch schöne Treffen in Butzbach oder Meschede. Ich glaube, es gab viele Höhepunkte, aber auch die Kontinuität des emotionalen Austauschs bedeutet mir viel.
Ein Höhepunkt für mein Leben war die Erkenntnis, dass es möglich ist, bisexuell zu leben, damals mit einer Frau ein Kind großzuziehen und gleichzeitig einen Freund zu haben. Das Kind ist mit beiden Partnern aufgewachsen.

Wie hast du deine Bisexualität konkret gelebt? Wie waren deine Beziehungen?
Ich bin natürlich geoutet, jeder weiß das. Zurzeit bin ich Single. Mit der Partnerin von damals bin ich noch gut verbunden, aber nicht mehr zusammen, auch mit dem Freund nicht mehr. Es ist auch so gewesen, dass die Partnerschaft mit der Frau eine nicht-sexuelle war, und das Kind war nicht von mir, aber ich habe es mit großgezogen. Wir lebten in einer WG zusammen, und mein Freund hatte auch noch mehrere Partnerinnen.
Bis vor einem Jahr hatte ich eine polyamore Beziehung mit einer anderen Frau, die in unserer Beziehung auch ihre bisexuelle Seite ausgelebt hat. Daneben hatten wir beide noch Liebhaber. Das akzeptierten wir gegenseitig, und ich meine damit wirklich „Akzeptieren“ und nicht „Tolerieren“.
Wohin es mich momentan treibt, weiß ich noch nicht, aber wahrscheinlich eher in eine monogame Richtung.

Wenn du BiNe von damals mit BiNe von heute vergleichst – was stellst du fest?
Der Verein hat sich so ein wenig überlebt, und das meine ich nicht negativ. Er ist nicht mehr so notwendig. Wenn ich meine Töchter reden höre, ist es heutzutage selbstverständlich, so zu leben. Viel mehr Bedeutung hat auch das Internet. Da kann man jammern, der Verein sei nach unten gegangen, aber die Aktivitäten haben sich verschoben, Aufklärung ist nicht mehr so notwendig. Das ist ähnlich wie in der Schwulenbewegung.

Was möchtest du noch zum Thema BiNe und Bisexualität sagen?
Viele fragen mich, ob ich an meiner Bisexualität leide. Ich kann nur sagen: Es ist ein Geschenk der Götter! Ich würde nichts anders machen. Zu BiNe: Damals war es das richtige Forum für mich, eins der wichtigsten Erlebnisse meines Lebens, dabei zu sein!

Was wünschst du BiNe für die nächsten 20 Jahre?
Dass sich der Verein den Zeiten anpasst. Mehr ins Internet! Junge Leute akquirieren!
Außerdem sollte der Schwerpunkt weg von der Bisexualität hin zur Multiemotionalität.

Interview geführt von Frank

„Eio vaniprana la“ – Frauentreffen in Altenbücken

Eio vaniprana la – dieses hawaiianische Lied bedeutet: „Ich lade alles ein, was mir heilig ist“. Das sangen wir am ersten Abend im Plenum. „Und, was lädtst Du ein?“, hieß die Frage, die wir uns gegenseitig stellten. Die Antworten waren sehr kreativ: die Lebensfreude, die Entspannung, die Lust oder auch nur mich selbst.
Es waren um die 20 Frauen, die sich am Donnerstagnachmittag zusammenfanden, um gemeinsam das Wochenende zu verbringen. Altenbücken ist jwd („janz weit draußen“) in der Nähe von Nienburg an der Weser. Es ist ein Ort mit Atmosphäre. Wir wurden von den „Hausfrauen“ liebevoll umsorgt.
Nach dem leckeren Abendessen und nach dem Plenum wurde der Begegnungsraum mit einer Fantasiegeschichte eingeweiht. Danach stand der Abend zur freien Verfügung.

Freitags und samstags wurden vor- und nachmittags folgende Workshops von uns Frauen angeboten: Singen und Schwingen, Das Experiment, Biodanza, Körperpoesie, Gesprächsrunde, Telepathie für Anfänger. Es fanden sich auch Frauen zusammen, die im nahe gelegenen Wald für die Feuerstelle Holz sammelten - dieses Angebot war besonders beliebt.
Herausstellen möchte ich einen Erfahrungsbericht einer Frau über Biodanza: „Ich war richtig begeistert von Biodanza. Zu jedem Tanz gab es die passende Musik. Es wurden Themen genannt und dargeboten. Zum Beispiel der Partnerwechsel in Form eines irischen Reigens. Andere Themen waren: sich einen Raum

schaffen, seine bisexuelle Identität ausleben. Es wurde einzeln getanzt und auch viel in der Gruppe. Die wichtigste Erfahrung für mich war, dass ich so gut mit mir fremden Menschen in Kontakt gehen konnte. Alle haben sehr gut mitgemacht. Das machte mich froh."

An diesem Wochenende gab es sehr viele Highlights. Eines meiner Highlights war der Workshop „Körperpoesie". Durch eine angeleitete Meditation fand ich Zugang zu meinem Körper und im Anschluss daran konnte ich ein kleines Gedicht für mich schreiben. Das war eine sehr schöne Erfahrung.

Der Freitagabend wurde gekrönt mit der Fete unter dem Motto: „Samt und Seide". Die Kostüme und die liebevoll gestaltete Deko waren bemerkenswert. Ausgelassen tanzten wir bis spät in die Nacht.

Am Samstagabend gab es einen Bunten Abend mit Moderatorin und Improvisationstheater, Tanz, Singen, gespielten und gesprochenen Witzen. Zunächst sah es so aus, als gebe es kein Feuer an der Feuerstelle, weil im Laufe des Abends ein kleiner Platzregen niederging. Aber es gab welche, die es trotzdem mit Erfolg ausprobierten. Viele Frauen fanden sich um das Feuer und dachten sich eine Geschichte aus, die reihum weitergesponnen wurde.

Am Sonntag kamen die Frauen zusammen, um abzuschmücken. Nach dem leckeren Frühstück und dem Räumen der Zimmer gab es ein Abschlussplenum, das uns sehr stimmungsvoll auf die Abschiede vorbereitete. Nach dem Mittagessen stand für alle die Abreise bevor. Für mich und für viele andere Frauen war dieses Wochenende wunderbar, und ich kann es nur weiter empfehlen.

Simone

Was haben Gummibänder mit Bisexualität zu tun?

„Männertreffen", hörte ich Christoph zu jemandem am Frühstückstisch im z-bi[1] mir gegenüber sagen. Nur das eine Wort, ich wurde hellhörig und wollte mehr erfahren. Meine Fragen lösten einen begeisterten Sturm von Geschichten bei all denen aus, die bereits auf einem BiNe-Treffen gewesen waren. Während sie erzählten, strahlten ihre Gesichter vor Freude und Stolz. Mir war klar, dass ich auf etwas Besonderes gestoßen war und wollte mich auf der Stelle anmelden.

„Leider ist das Treffen schon voll", erklärte mir Christoph, „aber ich kann dich gerne auf die Warteliste setzen."

Zu Beginn der 2000er-Jahre, als ich begann, in den amerikanischen Bi-Kreisen aktiv zu werden, hatten wir beinahe jedes Jahr bisexuelle Konferenzen. Diese Erlebnisse waren Meilensteine in meinem Coming-out-Prozess: Momente, in denen ich letztendlich begriff und spürte, dass bi zu sein ein Geschenk und eine Stärke ist. Diese Treffen – oder besser gesagt meine Begegnungen mit den Menschen dort – haben mir sehr geholfen, meine Identität als bisexueller Mann zu finden. Die Aussicht auf ein bisexuelles Männertreffen in Deutschland war daher besonders aufregend für mich.

Meine Gedanken kreisten nun ständig darum, auch während der Feiertage zu Erntedank, Weihnachten und Silvester. Aber als die Wochen ohne eine Nachricht vergingen, fand ich mich allmählich damit ab, bis 2015 warten zu müssen. Dann, ganz kurzfristig, bekam ich eine Mail von Christoph: Ein letzter Platz war frei geworden. Halleluja! Wer auch immer abgesagt hatte, ich danke ihm von ganzem Herzen, denn was folgte, war ein wunderbares Abenteuer.

Etwa eine Woche später kam ich direkt aus L.A. erschöpft und zerzaust im Waldschlösschen bei Göttingen an. Kaum zwei Stunden später erlebte ich ehrfürchtig, wie die Gruppe ganz selbstverständlich und spontan ein vollständiges und vielfältiges Workshop-Programm für das gesamte Wochenende plante. Es gab alles: Von „Herzöffnungs-Meditation" (etwas, das, wie ich später herausfand, weit brutaler ist und mehr mit „Öffnen" zu tun hat als das Wort Meditation andeutet) über einen Filmabend, freies Familienaufstellen (etwas ganz Tolles, obwohl ich mir immer noch nicht sicher bin, wie es auf Englisch heißt) bis zu einem Workshop zum Thema „Bauch" war für jeden etwas dabei.

Engagement, Begeisterung sowie das Gefühl der Offenheit und brüderlichen Liebe zwischen den Männern, die um mich versammelt waren, sind ein unvergessliches Erlebnis geblieben. Die amerikanischen Bi-Treffen waren ganz anders. Dort ging man einfach und suchte sich etwas aus dem Veranstaltungsprogramm aus und nahm eher passiv teil.

Obwohl mir das Gefühl der Nähe beim Männertreffen vertraut war, war das Wochenende ein neues Erlebnis für mich. Ein möglicher Unterschied ist, dass man in den USA eher Konferenzen abhält, während es sich hierbei um ein Treffen handelt. Jedoch unterscheiden sich die Themen der angebotenen Workshops kaum. Die Größe des Treffens könnte ein Grund für den höheren Grad an Spontanität und Intimität sein. Aber das ist nicht alles …

1 *http://www.z-bi.de/*

Am Samstagmorgen fand ich mich auf dem Boden liegend wieder, Gummibänder auf den „Feind" schießend, bei einer raumfüllenden und aufwendigeren Version des Spiels „Schiffe versenken", wie wir es als Kinder gespielt haben. Der Workshopleiter, ein talentierter Künstler und regelmäßiger Teilnehmer der Treffen, muss Wochen mit der Herstellung der komplizierten und schönen Papierschiffe verbracht haben, die wir nun versuchten zu versenken. Als ich mich im Raum umsah, fragte ich mich: „Was hat das mit Bisexualität zu tun?" Die Antwort, die mir in den Sinn kam und deren Meinung ich noch immer bin, ist: alles und nichts.

In einer Welt, die allzu oft unsere Existenz als Bisexuelle negiert und marginalisiert, ist der Reiz, zu protestieren, politische Signale zu setzen sowie unser Leid über Diskriminierung zu äußern, sehr stark. Wir wollen nicht nur Veränderungen bewirken, sondern auch endlich als Individuen gesehen und als Bisexuelle anerkannt und bestätigt werden. Wir sehnen uns nach Anerkennung, die ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Entwicklung und entscheidend für unsere Gesamtidentität ist. Die Folgen unserer Ausgrenzung sind real und greifbar und schaden uns. Dennoch ist es nicht hilfreich, sich auf den daraus resultierenden Schmerz zu konzentrieren.

Viele Bi-Aktivisten in den USA äußern immer wieder, dass es unter Bisexuellen einen erhöhten Anteil an Selbstmorden, Leben in Armut, Vergewaltigung und psychischen Erkrankungen gibt. Das ist leider wahr, aber diese Tatsachen allein sorgen weder für finanzielle Zuwendungen noch für eine Lösung der Probleme. Genau wie bei unserer eigenen Gesundheit liegt die Lösung in der Beseitigung der Ursachen und nicht in der Bekämpfung der Symptome. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Ursachen für unser Leiden in nichts anderem als der gesellschaftlichen Ausgrenzung liegen. Durch die Verweigerung von Anerkennung und Respekt im Alltagsleben, die für die meisten Menschen selbstverständlich ist, fügt man uns tiefe Wunden zu.

Glücklicherweise können diese Wunden geheilt werden. Es ist manchmal einfach zu vergessen, dass unsere Sexualität letztendlich ist, wie wir lieben – dass es bei Bisexualität im Kern um Liebe geht, eine Liebe, die Grenzen zwischen Sexualität und Geschlecht überwindet. Wenn die Außenwelt uns Bisexuellen nicht die Bestätigung gibt, die wir und alle Menschen brauchen, ist es an uns, einander Anerkennung und Liebe zu geben. Wenn wir einen gesunden Kern für unsere Bewegung und ein positives Rollenmodell entwickeln, sowie andere zu diesem positiven Rollenmodell inspirieren, schaffen wir einen Katalysator für Heilung und allgemeines Wohlbefinden aller Bisexuellen.

Es war genau diese Art der gegenseitigen Bestätigung, die in dem Augenblick stattfand, in dem wir uns gegenseitig mit Gummibändern beschossen, in Gedenken an die Seeschlachten des russisch-japanischen Kriegs. Indem wir Kinderspiele spielten, betraten wir einen anderen Raum und verbanden uns im Geist mit unserem „inneren Kind". Vor vielen Jahren als Jugendliche hatten nur wenige von uns das Glück, in einer Umgebung aufzuwachsen, die unsere sexuelle Identität akzeptiert, gefördert und bestätigt hat. Dieses Mal, während unseres kurzen Ausflugs zurück in die Kindheit, war unsere Bisexualität gegeben, und wir waren frei, einfach bi zu sein. Ich denke, das Besondere an der Heilung während des Männertreffens war das Ungezwungene und Spielerische, man könnte es auch taoistisch nennen. Und doch kann diese Art der Heilung genauso effektiv und leistungsstark wie eine Operation oder starke Medikamente sein. Ich denke, Ihr könnt alle sehr stolz auf BiNe und Eure Treffen sein. Ihr könnt der bisexuellen Gemeinschaft in anderen Teilen der Welt viel beibringen und leistet wichtige Arbeit. Meine Hoffnung für die Zukunft ist, dass unsere bisexuellen Gemeinschaften im Dialog bleiben, um voneinander zu lernen und zusammenzuwachsen. Auf diese Weise können wir unsere Bisexualität in eine gemeinsame Quelle der Kraft und einen Grund zum Feiern verwandeln. Ich danke Euch allen, dass Ihr mich so freundlich aufgenommen habt, und freue mich auf zukünftige Begegnungen und Freundschaften in den kommenden Jahren.

Ian

Ian ist ein deutsch-amerikanischer Bi-Aktivist in Los Angeles. Er ist Vorstandsmitglied des American Institute of Bisexuality und leitet das bisexuelle Netzwerk amBi. Mehr dazu erfahrt Ihr auf: bisexual.org und amBiLA.org. Erstellt Euer eigenes Profil auf bisexual.org, um neue Perspektiven für die globale bisexuelle Gemeinschaft zu schaffen.

Bi in Bamberg – die Reise beginnt!

Bamberg liegt etwa 60 km nördlich von Nürnberg und hat etwas mehr als 70.000 Einwohner. Das fränkische Weltkulturerbe ist eine der schönsten und baugeschichtlich bedeutendsten Städte Deutschlands. Touristen kommen sich hier oft wie in einem Museum vor, in dem Barock, Bier und Katholizismus zu einer ansprechenden Mischung verbunden sind. Aber auch in Bamberg ist die Zeit nicht stehen geblieben und die ursprünglich stark konservative Prägung hat sich gewandelt. Längst vorbei sind die Zeiten, in denen der einzige Sexshop in der Stadt noch verschämt die Bezeichnung „Fachgeschäft für Ehehygiene-Artikel" tragen musste. Das schwul-lesbische Leben spielt sich zwar überwiegend im Verborgenden ab und ist sicherlich provinzieller als in Berlin oder anderen Metropolen, aber die kleine und lebendige Szene hat dennoch einiges zu bieten. Und seit Juli 2013 gibt es nun auch eine Bamberger Bi-Gruppe.

Ein Stück Berlin nach Bamberg bringen

... ja, das war der Vorsatz, der Plan, den ich im April 2013 auf der Heimreise im Zug von Berlin nach Bamberg fasste. Ich hatte gerade ein Workshop-Wochenende im z-bi (Zentrum für bisexuelle Lebensweisen – *www.z-bi.de*) verbracht und dort ein Stück Heimat gefunden.

Ein Wochenendworkshop zum Thema Bisexualität, das kann im Vorfeld oder auch beim ersten Kennenlernen schon ganz schön nervös machen. Was kann es da zu besprechen geben? Wie viel von sich, den eigenen Erfahrungen, den eigenen Bedürfnissen, Befürchtungen und Fragen muss oder kann man offenbaren? Wie reagieren die anderen? ... Wer sind die anderen? ... und überhaupt, ist das alles nicht ohnehin ein wenig zu „sexuell"?

Und doch – „Mut tut gut!" Und eine Abenteuerfahrt führt hinaus aus bekannten Gewässern, mit etwas Risiko geht es auf ins noch unentdeckte Land. Und so führte mich mein Abenteuer der Selbstbegegnung eben nach Berlin, und ich wagte die Reise, um aus noch eher unentdecktem Land entdecktes Land zu machen.

Es hat sich gelohnt. In einer gemeinsam getragenen Atmosphäre des Angenommen-Seins, in Gesprächen, mit geteilten oder nachempfindbaren Erfahrungen, während des „offiziellen Programms" oder während der vielen kleinen und großen Momente und Begegnungen dazwischen, überall da fand Entdeckung statt.

Und es ging ganz und gar nicht nur um die großen „Neuentdeckungen", die Aha-Erlebnisse. Es ging vor allem auch darum, Vorhandenes und vielleicht schon einmal Entdecktes anzuerkennen, wertzuschätzen, zu zeigen, damit vertraut zu werden und in das eigene Leben, den eigenen Alltag zu integrieren.

So saß ich im Zug zurück in den Alltag, doch sollte es ein veränderter Alltag sein und werden. Und ich wollte neben den inneren Prozessen auch äußere Prozesse anschieben. Sie sollten für meine inneren ein Stück weit Anker sein, neue Häfen und Liegeflächen für meine weiteren Reisen der Selbstbegegnung bilden. Ja, ich war noch neugieriger geworden, wollte mit Freuden neue Reisen unternehmen, neue Begegnungen haben und dem Thema Bisexualität viel mehr Platz im täglichen Leben geben. Wie gut ein Austausch in der Gruppe tat, das hatte ich gerade erfahren. Was also lag näher als Gleichgesinnte in Bamberg zu finden? Eine kostenlose Anzeige im Stadtmagazin war ein erster, recht niedrigschwelliger Schritt.

Seit unserem ersten Treffen im Juli 2013 ist viel passiert. Wolli ist auf eine meiner Anzeigen aufmerksam geworden. Er war von der Einrichtung eines Bi-Stammtischs in Bamberg von Anfang an sehr begeistert und trägt seither zusammen mit mir maßgeblich zur Organisation bei. Es geht darum, regelmäßige Treffen zu organisieren und die Gruppe publik zu machen. Bei ca. 70.000 Einwohnern schielen wir inzwischen auch in Nachbarstädte, und aus einem „Bi in Bamberg" wird mehr und mehr ein „Bi in Franken".

Neben neuen Städten gilt es auch nach thematischen Schnittmengen Ausschau zu halten. Ein erster Kontakt mit der Poly-Gruppe in Nürnberg hat sich so ergeben. Der Kontakt in die SchwuLesbische Szene liegt ebenso auf der Hand.

Doch bei allem Netzwerkeln und Organisieren soll auch der Spaß nicht verloren gehen. Solltet Ihr uns also (noch) nicht mit einer eigenen Homepage oder Facebookseite im Netz finden, schreibt uns einfach eine Mail an biinba@gmx.de, wir freuen uns über Post.

Nora

Bi in Bamberg – Endlich angekommen!

Wer als Bi-Mann in Bamberg lebt und mehr als nur das Eine will, kann sich durchaus einsam fühlen. Als ich vor 10 Jahren endlich mein bisexuelles Coming-out hinter mir hatte, suchte ich in meiner Umgebung bisexuelle Freunde und Bekannte und machte dabei immer wieder frustrierende Erfahrungen: Vor allem Bi-Männer sind meistens nur an schnellem und anonymem Sex interessiert und nur selten dazu bereit oder in der Lage, sich auch noch anderweitig mit ihrer Orientierung auseinanderzusetzen. Die meisten leben ungeoutet und ständig in Panik, entdeckt zu werden.

Eine Bi-Gruppe in Bamberg? Dass es so etwas einmal geben könnte, war für mich kaum vorstellbar, bis ich letztes Jahr im Juli zufällig Noras Kontaktanzeige in der „Fränkischen Nacht" entdeckte, einem Bamberger Stadtmagazin. Ein paar Wochen später habe ich dann die Bamberger Bi-Menschen in einer Kneipe kennengelernt und war begeistert. Wir kannten uns vorher nicht, und wir sind sehr unterschiedlich. Und trotzdem stellte sich in den Gesprächen sofort eine unglaubliche Nähe und Vertrautheit ein, die ich mit Heteros nur selten erlebe. Es tut mir einfach gut, mich mit Menschen auszutauschen, die mich verstehen können, weil sie genauso empfinden wie ich.

Das erste Treffen machte also Lust auf mehr, und ich war sofort bereit, mich aktiv in dieser Bi-Gruppe einzubringen. Im Moment ist es wohl am wichtigsten, dass Nora und ich immer wieder auf unsere Gruppe und unsere Treffen hinweisen und noch mehr Frauen und Männer finden, die zumindest den Mut haben, sich mit anderen Bi-Menschen in einer Kneipe an einen Tisch zu setzen.

Bisher sind wir dabei ganz gut vorangekommen. Beim Treffen im Februar waren drei Frauen und fünf Männer dabei.

Wenn ich Werbung für unsere Gruppe mache, taucht immer wieder mal die Frage auf, was wir denn eigentlich in unserer Bi-Gruppe so alles treiben. Nein, wir organisieren keine Swinger-Partys. Nora und ich sind kein Paar, und wir sind auch nicht an einem flotten Dreier interessiert. Wir wollen uns ganz einfach mit bisexuellen Menschen treffen, unsere Erfahrungen austauschen und miteinander Zeit verbringen. Ein festgelegtes Programm gibt es nicht, alle sind willkommen und können sich mit ihren Wünschen und Vorstellungen einbringen. Mit anderen Worten: Wir treffen uns beispielsweise in einer Kneipe und verbringen einen netten Abend.

Das klingt so banal und alltäglich – mehr ist es nicht? Der Umstand, dass wir alle bi sind, macht daraus aber zumindest in Bamberg immer noch ein spektakuläres Ereignis, über das es sich zu berichten lohnt.

Wolli

Nachtrag:

Mittlerweile kooperiert Bamberg mit Nürnberg und gemeinsam gibt es noch mehr Aktivitäten: Schaut mal auf die Website *http://franken.bine.net/*

BiCon in Edinburgh

Der Besuch der BiCon im Vereinigten Königreich ist in den vergangenen vier Jahren schon zur guten Tradition geworden. Mal fuhr ich alleine hin, mal waren wir mehrere. So auch dieses Jahr in Edinburgh. Awa, Helga, Irene, Maria und ich bildeten dieses Jahr die niederländisch-deutsche BiNe-Delegation. Die Location des John Macintyre Conference Centre (JMCC) war hübsch gelegen nahe des Arthur's Seat, einer mächtigen Erhebung in Edinburgh, die zu Spaziergängen und leichtem Bergsteigen einlädt.

Auch dieses Jahr gab es wieder ein riesen Workshopangebot. Awa und Helga boten ihr bereits auf BiNe-Treffen bewährtes Jeux Dramatique an, Irene überzeugte ihre Teilnehmer_innen mit „Spiritual Belly Dance" und Maria informierte zum Thema Hochsensible Personen (HSP).

Weitere Angebote
(um nur eine kleine Auswahl zu nennen):

- Sex and Disabilities: Sex und Behinderung
- unterschiedliche Spieleworkshops: lustig-lustig … es hat großen Spaß gemacht
- EU Networking and Lobbying: Lobbyarbeit auf EU-Ebene
- Flirten für Frauen: „leider zu viel Theorie und zu wenig Praxis", so eine Teilnehmerin
- Multi-faith-Treffen: Austausch von Menschen unterschiedlicher Religionen und Spiritualitäten
- Neugründung Bi-Gruppe Edinburgh

Kleiner Höhepunkt war ein „Ritual zur Heilung der Weltbank“, durchgeführt vom Transgender-Aktionskünstler Graham Bell Tornado (*grahambelltornado.blogspot.de*). In kleiner Gruppe und unter spontaner Teilnahme einiger Passant_innen versammelten wir uns vor dem schottischen Parlamentsgebäude und bündelten die Energien in der Hoffnung, dass die Verantwortlichen bei der Weltbank und anderen politischen Institutionen ihre Entscheidungen zunehmend zum Wohle aller treffen.

Erzählen könnte ich noch viel … Es bleibt als Erinnerung das große BiCon-Gruppenfoto auf *www.bicon2013.org.uk*.

Christoph

Liebe und Wahrheit

Es ist schon lange her, dass ich aktiv an der Selbsterfahrungsgruppe „Liebe und Wahrheit“ vom zbi teilgenommen habe (2004 bis 2006), allerdings hat es mich nachhaltig positiv geprägt. Die einzigen Hürden, wieder an diesem Angebot teilzunehmen, sind die große Entfernung und der eigene Terminplan.
Ich habe damals dort viele Bi-Menschen kennen gelernt, aber auch Schwule, Lesben, viele polyamor lebende Menschen und einen kleinen Anteil von Leuten, die Single oder heterosexuell sind.
Noch heute klebt ein kleiner Zettel an meinem Spiegelschrank mit dem Wortlaut: „Das alles bin ich!“ und erinnert mich an bewegende Momente mit lieben Menschen und viel Selbsterkenntnis und daran, mit mir selber ein wenig gütiger umzugehen.
Allerdings hat sicherlich jeder, der dort seine Erfahrungen macht, andere Schwerpunkte.

Die Gruppe wird von Dr. Jürgen Höhn und Bettina Wessolowski sehr erfahren, professionell und einfühlsam geleitet.
Ein guter Einstieg bietet die Website www.liebeundwahrheit.de, auch lohnt sich das Bestellen von Jürgens Skript mit wichtigen Gedankenansätzen, z.B. zum Thema Eifersucht.
Die Selbsterfahrungs-Wochenenden, die etwa 5-7 Mal im Jahr angeboten werden, finden statt im care & sharezentrum, Welserstr. 5-7, 10777 Berlin (Schöneberg). Einen Schnuppertag für diese Reihe gibt es immer Anfang Januar. Aber auf der Webseite steht: „weitere Termine auf Anfrage“.
Weiterhin steht dort, dass es sich um Coaching-Gruppen handelt, die zur Steigerung von Persönlichkeitskompetenz (z. B. Selbstbewusstsein, Durchsetzungsfähigkeit, Selbstreflexion) und Sozialkompetenz (z.B. Konfliktlösungsstrategien, Kommunikationskompetenz, Wahrnehmung und Emphatie) beitragen sollen. Weiter heißt es, dass es für Menschen gedacht ist, die das Bedürfnis nach innerem Wachstum haben, den Wunsch, die aktuelle Lebenssituation zu verändern, die Selbstakzeptanz zu steigern, die Probleme in Partnerschaft und Sexualität zu lösen oder die eigene Lebendigkeit und Lebenslust zu steigern haben.

Schön sind die einleitenden Worte:
„Liebe und Wahrheit sind die Grundlage einer jeden Liebesbeziehung. Egal, ob es dabei um die Liebe zu einem anderen Menschen geht oder um die Selbstliebe, ohne den Mut zur Wahrhaftigkeit wird es nicht klappen. Es geht um die Wahrhaftigkeit im Umgang mit den eigenen Gefühlen, den authentischen Wünschen und den hemmenden Befürchtungen.
Solange wir uns nicht selbst in den Augen und Herzen unserer Mitmenschen begegnen, sind wir auf der Flucht. Solange wir nicht zulassen, dass unsere Mitmenschen an unserem Innersten teilhaben, gibt es keine Geborgenheit.
Solange wir fürchten, durchschaut zu werden, können wir weder uns selbst, noch andere erkennen. Solange bleiben wir allein!“ (Hildegard von Bingen)

Weiter schreiben Bettina und Jürgen:
„Es geht darum, den glücklichsten Lebensentwurf, den Sie für sich haben können, zu verwirklichen. Sie sind eingeladen, die für Sie jetzt anstehenden Entwicklungsschritte in der eigenen Geschwindigkeit zu machen. In der Selbstliebe können Sie Frieden schließen mit allen Facetten des eigenen Wesens: dem Körper, den Emotionen, den Gedanken und der Vergangenheit. Damit Gegenwart und Zukunft voller Freude und Glück sind. Aus diesem Zustand der Selbstakzeptanz könne Sie dann wunderbare Begegnungen mit anderen genießen und erfüllende Partnerschaften erschaffen.“

Aus meiner Erinnerung an die sehr tiefen Erfahrungen, die ich damals gemacht habe, fallen mir spontan Übungen zu verschiedenen Themen ein.

Eine Übung war, sich gegenseitig standhaft in die Augen zu schauen:

- Wie fühlt sich das an?
- Welche Gedanken gehen mir dabei durch den Kopf?
- Reagiert man dabei aufeinander?
- Wie unterschiedlich fühlt es sich bei den verschiedenen Menschen an?
- Mit wem fühle ich mich wohl, mit wem unwohl und warum?
- Wie empfinde ich sanfte Berührungen von verschiedenen Menschen?
- Wie gut kann ich zuhören, wie gut mit anderen kommunizieren?

Eine weitere spannende Übung hat mich immer wieder begeistert: Man sollte sich zu einem bestimmten Thema, Gedanken machen und dann einem selbst gewähltem „Mitspieler" im Schneidersitz gegenüber setzen. Es wurde gelost, wer A und wer B sein sollte, und dann durfte A B zehn Minuten zuhören, ohne selbst etwas zu erwidern oder zu kommentieren. Danach wechselten A und B die Rollen, ggbf. mehrmals hintereinander. Manchmal können solche zehn Minuten superlang sein, manchmal aber auch superkurz...

Bei einem anderen Experiment sollte man reflektieren, wie nah man einem Menschen kommen wollte und wie nah man einem Menschen kommen durfte - von Wand zu Wand - eine Annäherung in winzig kleinen Schritten...

- Wie komme ich dann mit einem „Stopp" zurecht?
- Nehme ich es persönlich, oder denke ich darüber nach, dass diese Person das so empfindet und es möglicherweise gar nichts mit mir zu tun hat?
- Ist ein „Stopp" ein Abgewiesensein oder ein Ausdruck der Persönlichkeit des anderen?

Wir haben erprobt, wie wir mit Wut und Ärger umgehen, und konnten ansehen, wie andere mit Trauer, Hilflosigkeit, Berührtsein, mit Leichtigkeit und Lebensfreude, Solidarität, aber auch mit Eifersucht umgehen.

- Wie leicht fällt es mir, anderen einen Wunsch abzuschlagen oder einen Wunsch zu äußern?
- Welche Erwartungen habe ich und wie gehe ich mit Enttäuschung um?

Viele wichtige Themen, die man durch „Fühlen" verstehen lernt und nicht „nur" mit dem Kopf...
Im share und care haben wir auch oft zusammen getanzt, Bioenergetik-Übungen gemacht, Atemübungen und Gefühle auf Papier ausgedrückt. Ich habe viel Sinnlichkeit erfahren, einmal durch Hyperventilation eine Ebene erreicht, die mit dem Verstand kaum zu erfassen ist. Ich war oft sehr berührt von Situationen und Gefühlen mit und von anderen Menschen, habe sogar Orgasmen erlebt, die ich bei entsprechenden Übungen erreicht habe, wo ich mir vorher nie Gedanken drüber gemacht hatte und was ich spontan und überraschend erlebt habe.

Jeder hat etwas für ein gemeinsames Mahl mitgebracht, und wir haben dann auch Gelegenheit gehabt, uns über unseren Alltag ganz normal auszutauschen - wo stehe ich gerade, wo will ich hin, was will ich verändern...
Wir haben zusammen gelacht und geweint und haben uns ganz nah erlebt. Zu einigen wenigen mir sehr nahe stehenden Menschen habe ich heute noch Kontakt, und dabei muss dieser Kontakt nicht häufig sein, aber er beruht auf innigen gemeinsamen Erfahrungen, die uns miteinander wachsen ließen. Und das ist etwas Tiefes und Bleibendes, was einem nicht mehr weggenommen werden kann.
Ich habe Menschen kennen gelernt, die es nicht einfach hatten im Leben, Menschen, die verbittert waren, Menschen, die einen Panzer um sich aufgebaut hatten und keinen an sich heranließen - ich bin überzeugt, dass jeder von uns mindestens einen wichtigen Schritt weitergekommen ist...
Im share und care gibt es eine Küche, eine Dusche und Matratzen, die auch eine Übernachtung dort ermöglichen.

Alles, was sich dort abgespielt hat, war selbstverständlich einer Schweigepflicht unterzogen, sodass Vertrauen und Geborgenheit spürbar waren.

Zum Schluss noch ein wichtiger Bestandteil: Es wurde viel gekuschelt!

Marlies

Ehrenlust

Dein Engagement für selbstbestimmte Sexualität

Wie viele andere Organisationen und Gruppen, welche sich für die Freiheit, Selbstbestimmung und Belange einer bestimmten Gruppe von Menschen einsetzt, lebt das Bisexuelle Netzwerk (BiNe e. V.) durch ehrenamtliche Arbeit.

Ein Ehrenamt, so steht es bei Wikipedia, ist im ursprünglichen Sinn ein ehrenvolles und freiwilliges öffentliches Amt, das nicht auf Entgelt ausgerichtet ist. Oft wird „Ehrenamt" gleichbedeutend mit Begriffen wie „Freiwilligenarbeit" oder „Bürgerschaftliches Engagement" verwendet.

Diese „Freiwilligenarbeit" macht besonders dann auch Spaß, wenn man gemeinsam mit Gleichgesinnten Ziele verfolgt, die einen selbst und die Gruppe weiterbringen. Man lernt neue Leute kennen, arbeitet zielorientiert an einer Sache und kann durch gemeinsame Erfolge Einfluss auf seine Umgebung und auch auf sein eigenes Leben nehmen.

Was alles durch Engagement erreicht werden kann, beweisen die vielen Gruppen im ganzen Land. Für eine selbstbestimmte Sexualität seien hier an erster Stelle die Errungenschaften von Schwulen und Leben genannt. Viele davon wurden durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht sowie durch entschiedenes Auftreten, um sich Sichtbarkeit und einen Platz in der Gesellschaft zu erkämpfen.

Für all jene, die – wie wir im BiNe e. V. – mehr als ein Geschlecht lieben, ist dies noch nicht realisiert. Sicher, das Thema wird immer wieder gern von den Medien aufgegriffen, allerdings mehr schrill und bunt. Wir sind „die Anderen", nicht die Normalen. Viele Lesben, Schwule und Heteros haben Berührungsängste und Vorurteile uns gegenüber. Es liegt an uns als Betroffene, das zu ändern – wenn wir das wollen.

Das geht nicht von heute auf morgen. Man braucht einen langen Atem, eine gemeinsame Vision, eine starke Gruppe und Vernetzung. Eine gute Basis dafür bietet das Bisexuelle Netzwerk. Es ist ein Verein, der sich für selbstbestimmte Sexualität stark macht, denn die Lebens- und Ausdrucksformen von Sexualität sind so unterschiedlich wie die Vielfalt der Menschen. Die Definition der namensgebenden Bisexualität ist nicht die aus dem Lexikon, sondern sie bezieht auch alle Menschen ein, die nicht monosexuell leben und lieben (wollen). Es finden sich alle Arten von Menschen, Trans*- treffen hier auf Cis*-Menschen, Junge auf Alte, Tantriker auf SM-ler, Menschen mit Handicap auf Menschen ohne, Monogame auf Polyamore und, und, und …

Gearbeitet wird beim BiNe e. V. nach dem Lustprinzip: Wenn jemand Lust hat, etwas zu machen, sucht er Leute, die in dieselbe Richtung gehen wollen. Es wird eventuell noch ein Meinungsbild bei anderen Menschen abgeholt und geklärt, was genau das Ziel ist. Dann setzen die „Lustvollen" die jeweiligen Ideen um.

Der Pferdefuß – man kann nicht sagen: „Ich will, dass ihr das macht." Wenn jemand etwas möchte, muss er es selbst anpacken oder er kann sich bestehenden Gruppen anschließen. So werden letzten Endes nur Projekte umgesetzt, die wirklich jemandem am Herzen liegen – und das ist dann auch zu spüren.

Es ist also eine Ehrenlust, für die eigene selbstbestimmte Sexualität und gegen Normvorstellungen in der Gesellschaft zu kämpfen.

Einige von Euch sagen jetzt: „Ich habe schon Lust, etwas zu machen, aber ich weiß nicht, was."

Für alle diese Menschen kommen hier eine Reihe von Vorschlägen (für viele Sachen muss man auch kein Mitglied beim Bisexuellen Netzwerk sein):

- Schau einfach mal, ob es eine Gruppe für nicht monosexuelle / bisexuelle Menschen in Deiner Nähe gibt und Du Dich dort engagieren kannst. Manchmal kochen diese Gruppen in ihrem eigenen Saft, da können neue Impulse und Engagement viel Geschmack und Würze bringen.
- Gründe selbst eine lokale Gruppe für nicht monosexuelle / bisexuelle Menschen. Achte auf jeden Fall darauf, dass Du Dich wohlfühlst. Wenn Du organisatorische Tipps brauchst, wende Dich ruhig an BiNe e. V., die haben Erfahrung damit.
- Geh zu kommunalen Diskussionsgruppen, auch von Lesben- und Schwulenvereinen. Stelle Deine

Position und Deine Sicht auf Sexualität dar.
- Auch viele politische Parteien haben lokale Ansprechpartner für die Regenbogen-Community. Schreib diese einfach mal an und frag, ob sie auch an die nicht-monosexuellen / bisexuellen Menschen denken.

Neben diesen Vorschlägen gibt es noch viele weitere Aktionen, vom Demonstrieren auf einem CSD über einen Infostand auf Stadtfesten bis hin zu offenen Gesprächen mit Bekannten, Freunden und Familie über die eigene Sexualität und die damit verbundenen Wünsche und Ängste.

Selbstverständlich freut sich auch BiNe e. V. über jeden lieben Menschen, der sich im Verein engagieren will. Sei es Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerken oder Organisation von Treffen, lokalen Gruppen oder, oder, oder – wir freuen uns auf Dich!

John

** Cis-Menschen sind Menschen, die das Geschlecht, das ihnen nach der Geburt zugewiesen wurde, als zutreffend wahrnehmen und beibehalten. Im Gegensatz dazu empfinden *Trans-Menschen eine Diskrepanz zwischen dem Geschlecht, das ihnen gesellschaftlich zugewiesen wird, und dem, in dem sie sich selbst wohlfühlen.*

Zwischen den Stühlen
Vergleich zweier Dreiecks-Bi-Spielfilme

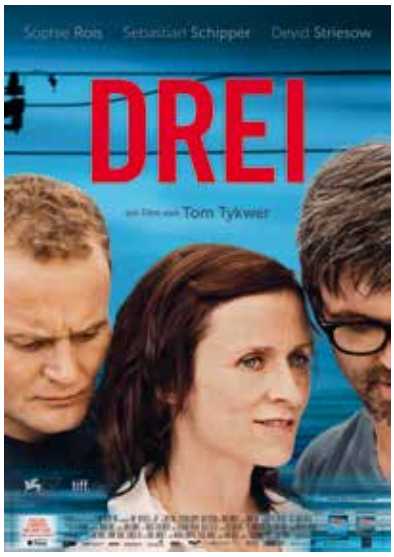
Bei „Puccini For Beginners“ von Maria Maggenti geht es um zwei Frauen und einen Mann. Das Paar Philip und Grace hat sich gerade getrennt, als sich die beiden gleichzeitig und ohne dies voneinander zu wissen in Allegra verlieben.
„Drei“ von Tom Tykwer dagegen handelt von zwei Männern und einer Frau. Die Hauptrollen spielen hier ein Paar in der Trennungsphase und ein Mann, in den die beiden sich verlieben.

Wie beschäftigen sich die Filme mit dem Thema Bisexualität? Was ist ähnlich? Was ist total anders?

Ähnlichkeiten:
- Beide Filme haben eine ähnliche Grundhandlung: sich trennendes Frau-Mann-Paar, gleichzeitiges Verlieben in jemand Drittes, ohne es voneinander zu wissen.
- Die zwei Personen kommen jeweils erst am Ende des Films darauf, dass sie beide in die gleiche Person verliebt sind und sich mit ihr treffen.
- Beide Filme spielen in Großstädten: einmal New York, einmal Berlin.

„Puccini for Beginners“: Nach der Trennung von ihrer Freundin Samantha lernt die Autorin Allegra auf einer Party Philip kennen. Beide verstehen sich auf Anhieb, doch hatte Allegra bislang nur Interesse an Frauen. Am nächsten Tag trifft sie Grace, die gerade über die Trennung von ihrem Freund weint. Zunächst weiß Allegra nicht, dass dieser Ex-Freund Philip ist. Und so ergibt es sich, dass sie abwechselnd mit Philip zum Essen geht und mit Grace auf dem Sofa kuschelt. Das eigentliche Thema des Films ist das Nicht-festlegen-Wollen von Allegra in einer Beziehung, das sich schon in ihrer Freundschaft mit Samantha zeigte.

„Drei“: Nachdem sie schon viel miteinander durchgestanden haben, lebt das Paar Hanna und Simon sich immer mehr auseinander. Hanna lernt Adam kennen, den sie zuerst unmöglich, dann aber immer interessanter und anziehender findet. Gleichzeitig leidet Simon an Hodenkrebs und verheimlicht es seiner Freundin.
Als er schließlich im Operationssaal unter dem Messer liegt, erlebt Hanna zeitgleich einen Orgasmus mit Adam. Nicht nur die Beziehung geht schräg weiter, zusätzlich lernt Simon im Schwimmbad Adam kennen. Eine Begeg-



Drei Adam (Devid Striesow) und Hanna (Sophie Rois)

Drei Adam (Devid Striesow) und Simon (Sebastian Schipper)

Drei Adam (Devid Striesow) und Simon (Sebastian Schipper)

Drei Simon (Sebastian Schipper) und Hanna (Sophie Rois)

nung folgt, die überraschend ebenfalls bis zum Orgasmus führt. Im weiteren Verlauf des Films trifft Adam sich sowohl mit Hanna als auch mit Simon, ohne das zunächst als Problem zu sehen.
Das Hauptthema des Films ist die Entwicklung und Zeichnung seiner Charaktere, aber über diese Charaktere fließen viele Unterthemen mit ein.

Unterschiede:

- „Puccini For Beginners" ist ein US-amerikanischer Film und folgt dem klassischen Drehbuch einer Romantikkomödie. „Drei" ist ein deutscher Film und in seiner Anlage eher dramatisch. Es gibt auch immer wieder etwas zu lachen, aber dann eher über schwarzen Humor oder die aus den Rollen heraus entwickelten skurrilen Begegnungen und Situationen.
- Beim ersten Film dreht es sich um weibliche Bisexualität, beim zweiten um männliche.
- Maggenti setzt an den Anfang des Films die Szene, in der sich die Verwicklung der drei Hauptcharaktere auflöst, bevor man weiß, wie es dazu kam. Tykwer fängt mit einer Zugfahrt an, bei der ein Sprecher die Entwicklung einer Beziehung beschreibt und man gleichzeitig elektrische Leitungen auf- und abfahren sieht. Danach beginnt das Chaos mit vielen parallelen Kameraeinstellungen, die ein wenig an die TV-Serie „24" erinnern, wenn auch in einem anderen Stil.
- Bei „Drei" wird das Wort „bisexuell" verwendet, bei „Puccini for Beginners" ist es tabu.
- Bei den Frauen gibt es ein „homosexuelles Happy End", bei dem Bisexualität leider wieder als Orientierung ohne Zukunft beschrieben wird. Bei dem Trio aus zwei Männern und einer Frau gibt es eine Zukunft zu dritt.

Insgesamt muss ich sagen, dass sich beide Filme anzuschauen lohnen, aber „Drei" ist eindeutig ein richtiger „Bi-Film", während bei „Puccini For Beginners" ein schaler Nachgeschmack bleibt und man wieder an Vorurteile und Klischees denkt: Ausgelebte Bisexualität scheint nur als Zwischenstation zu taugen. Natürlich können Bisexuelle auch monogam leben, doch gibt es auch polyamor lebende Menschen, deren Mehrfachbeziehungen funktionieren – nicht aber in den meisten Filmen und in den Köpfen vieler Menschen …

Frank

Weitere Berichte zu „Drei":

- *http://www.spielfilm.de/news/9067/tom-tykwer-dreht-drei.html* Kurzlink: *http://bit.ly/1e68VJG*
- *http://www.spiegel.de/kultur/kino/erotikdrama-von-tom-tykwer-wir-sind-so-frei-wir-drei-a-735716.htm*l Kurzlink: *http://bit.ly/1e68XRW*

Plakat zu „Puccini For Beginners": Angemessene Verwendung (Studio: IFC Films / LOGO Films / Red Envelope Entertainment, Vertrieb: Strand Releasing), *http://en.wikipedia.org/wiki/File:Pucciniforbeginners.jpg*
Fotos zu „Drei": Copyright X Verleih

Orientierungsschubladen

Bisexuell (engl. bisexual)
Jeder, der sich (sexuell, romantisch oder anderweitig) von Menschen des eigenen Geschlechts, eines anderen Geschlechts oder mehrerer Geschlechter angezogen fühlt und sich als bisexuell identifiziert.

Pansexuell / Omnisexuell
(engl. pansexual / omnisexual)
Jeder, der sich von Menschen aller biologischen und sozialen Geschlechter oder von Menschen unabhängig vom biologischen und sozialen Geschlecht angezogen fühlt und sich als pan oder omni identifiziert.

Polysexuell
(engl. polysexual)
Jeder, der sich von Menschen verschiedenen (aber nicht allen) biologischen und sozialen Geschlechtern angezogen fühlt und sich als poly identifiziert. Wird häufig im Zusammenhang mit Transsexualität verwendet.

Fließend (engl. fluid)
Anziehung und Orientierung, die sich verändert und möglicherweise mit der Zeit ändert (gegenüber Menschen anderen Geschlechtes).

Bi-Neigung (engl. bi-curios)
Beschreibt Menschen, die sich als schwul, lesbisch oder heterosexuell sehen und neugierig auf Experimente mit verschiedenen Geschlechtern außerhalb ihrer eigenen Präferenz sind.

Queer
Eine nicht-spezifische Identität zur Beschreibung jedweder Abweichung von Heterosexualität, Monogamie und einfacher Sexualität. Zusammenhang im Bi-Spektrum ist die Anziehung von Menschen verschiedener Geschlechter.

Homoflexibel
(engl. homoflexible / lesbiflexible)
Menschen, die gewöhnlich das eigene Geschlecht und gelegentlich Menschen anderen Geschlechts anziehend finden.

Heteroflexible (engl. heteroflexible)
Menschen, die gewöhnlich nicht, gelegentlich aber doch Menschen des eigenen Geschlechts anziehend finden.

Andere Bi-Identifizierungen
Beinhaltet biromantisch, panromantisch, bisexuell-lesbisch, multisexuell, pornosexuell und eine Menge mehr.

Shiri Eisner
übersetzt von John

Impressum

Redaktion	Anne, Frank, Hartmut (bijou@bine.net)
Layout	Martin (info@martin-breuer.de)
Übersetzung für die englische Fassung	noch unklar
Mitarbeit	Andi, Christoph, Ian, John, Mara, Marlies, Nora, Shiri Eisner, Simone, Thomas, Wolli
Auflage	2500 Stück + Online-Fassung (www.bine.net/bijou)
ISSN	BiJou (Frankfurt. Internet) ISSN 2196-3150 BiJou (Frankfurt. Deutsche Ausg. Print) ISSN 2196-3169 BiJou (Frankfurt. English. ed. Print) ISSN 2196-3177
Herausgeber	BiNe e.V. c/o Hartmut Friedrichs Eschweger Straße 16 D-60389 Frankfurt am Main Tel. 0221 / 368 65 54
Verantwortlich im Sinne des Presserechts	Hartmut Friedrichs (Anschrift wie oben)
BiJou-Beauftragter für den Vorstand	David
Druck	www.printerwahnsinn.com

Bildrechte

Die Bildrechte verbleiben bei den Rechteinhaber_innen. Sollten dennoch in einem Artikel Rechte verletzt worden sein, war dies nicht beabsichtigt.
Rechteinhaber_innen werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Spezielle Bildrechte

- Plakat zu „Puccini For Beginners“: Angemessene Verwendung (Studio: IFC Films / LOGO Films / Red Envelope Entertainment, Vertrieb: Strand Releasing), http://en.wikipedia.org/wiki/File:Pucciniforbeginners.jpg
- Fotos zu „Drei“: Copyright X Verleih

Hinweis

Es wird keine Haftung für die Inhalte aller angegebenen Links übernommen. Für den Inhalt der Seiten sind ausschließlich deren Betreiber_innen verantwortlich, zumal sich die Websites zwischenzeitlich ändern können, das BiJou nach dem Druck jedoch nicht mehr.
Das Erwähnen einer Person (auch als Autor_in) sagt nichts über deren sexuelle Identität, Orientierung oder Verhalten aus.

Infos

Das Logo von BiNe e.V.

Das Bisexuelle Netzwerk (BiNe e.V.) existiert seit 1992 und vernetzt, wie der Name schon sagt, Bisexuelle miteinander, z. B. über Gruppenlisten, die Internetseite *www.bine.net* oder auch durch die deutschlandweiten Bi-Treffen. BiNe setzt sich für Aufklärung und Toleranz ein, betreibt Beratung, unterstützt Bi-Aktivitäten (z.B. auf CSDs) und ermöglicht dieses Magazin.

Also werde **Mitglied** und unterstütze BiNe e. V.:
www.bine.net/content/mitgliedschaft

http://www.bine.net

Jährliche Termine:

Januar/Februar	Bi-Männertreffen
März/April	Konzeptseminar
Himmelfahrt/Pfingsten	Offenes Bi-Treffen
17.5.	Tag gegen Homo-, Trans und Biphobie
Juli/August	Bi-Frauentreffen
Juli/August	BiCon in England
23.9.	Tag der Bisexuellen
um 3.10./Allerheiligen	Offenes Bi-Treffen
11.10.	Coming-Out-Day

Weitere empfehlenswerte Veranstaltungen:

Jeux-Bi-Treffen
Bi-Berlin-Camp
Low-Budget-Treffen
EuroBiCon

Internationale Bi-Flagge

Weitere Informationen auf
www.bine.net/content/bi-treffen.

Anmeldung für das Bi-Frauentreffen:
bi-frauentreffen@web.de.

Regionale Gruppen findest du auf
www.bine.net/content/lokale-gruppen.

Eine Bücherliste und eine Filmliste findest du auf
www.bine.net/content/bücher-filme.

There is an English version of the Bisexual Journal in the web:
www.bine.net/bijou.

Wenn du Hilfe oder einfach jemanden zum Reden brauchst, kannst du beim Beratungstelefon anrufen: Tel. 040 / 30769265. Termine siehe *www.bine.net/content/beratung*.